

TÜÜFNER POSCHT

Die Teufner Dorfzeitung

September 2000 • 5. Jahrgang • Nr. 7

Inhalt

Archiv

«Bösi», der Dorffotograf 2
Kostproben aus dem Archiv 3

Kultur

Zeughaus – Wie weiter? 5
Vor der ARTeufen 7
Bach-Kantorei: Chorkonzert 9

Abstimmung

Doppelkindergarten 11

Lehr- und Schulabschlüsse

Diplome zum Abschluss 13/15

Gemeinde

Lift in Betrieb • Internetauftritt • Styropor-Sammlung • Fitz-Bilder erworben 16–19

Panoramaseite

Bad Sonder 1833–2000 20/21

Tüüfner Chopf

Ingrid Menet, Malerin 23

Feste

Turnfest 2001 • Appenzeller Fest • 1.-August-Feier 24/25

Kultur, Natur, Freizeit

Kunst am Bau • Bogenschieszen • Dialektgeschichte «Fabeltier» • Kräuter-Bistro 27–32

Teufner Unternehmer auswärts

Toni Tischhauser, Tisca-/Tiara-Teppiche 29

Im Bild

Country • Theater • Peace Camp • Quartierfest • Steinbruch • Schwimmbad 30/31

Dorfleben

Gratulationen, Nekrologe, Kreuzworträtsel, Personelles, Auszeichnungen, Sport, Spielgruppe, Kultur, Veranstaltungen 33–40

Wertvolles Fotoarchiv erworben

Die Gemeinde übernimmt das Archiv des verstorbenen Dorffotografen Hans Bosshard.

Der 1989 verstorbene Dorffotograf Hans Bosshard hat ein riesiges Fotoarchiv hinterlassen – Dokumente der Zeit von 1937 bis 1975. Das historische Archiv der Grubenmann-Sammlung und der Gemeinde konnte nun diese einzigartige Sammlung für 3000 Franken erwerben.

• ERIKA PREISIG

Als *Ruedi Peter* 1978 das Geschäft von *Hans Bosshard* übernahm, ging auch dessen gesamtes Fotoarchiv in seinen Besitz über. Seither fristen die über 1000 Fotodokumente in Schachteln und unzähligen Fotoumschlägen einen Dornröschenschlaf. *Ruedi Peter* versuchte zwar Ordnung in dieses wilde Durcheinander zu bringen, doch der zeitliche Aufwand war zu gross. Darum hat er nun die Sammlung der Gemeinde zur Verfügung gestellt, wo sie darauf wartet, gesichtet, sortiert und dokumentiert zu werden. Auch Sie, liebe «Ur-Teufner», werden gebeten, die Arbeit des Archivs zu unterstützen. In loser Folge werden wir Fotos publizieren,

damit Sie uns helfen bei der Identifizierung von Personen und Daten.

Was enthält dieses Archiv? Am interessantesten sind wohl die Landschafts- und Dorfaufnahmen. Sie dienen der Herstellung von Ansichtskarten. Weiter sind gesellschaftliche Ereignisse wie Ausstellungen, grössere und kleinere Vereinsanlässe sowie viele Konfirmationen festgehalten. Unzählige Kleinbildnegative stammen aus Privataufträgen mit Familienfesten und Kinderporträts.

Inzwischen haben *Rosmarie Nüesch* und *Alfred Jäger* Einsicht genommen und für die «Tüüfner Poscht» einige Bilder ausgewählt. *Hans Höhener* kramte aus seinen Jugenderinnerungen einige besonders schöne «Möschterli» über «Bösi» hervor. *Seiten 2 und 3*

Beispiel aus dem fotografischen Schaffen von Hans Bosshard: Ein Sportklub in einer Alphütte. – Frage an die Leserschaft: Erkennen Sie jemanden in dieser gemütlichen Runde?
Foto: Hans Bosshard



Hans Bosshard-Christen – der Dorffotograf «Bösi»

Dem Teufner Dorffotografen Hans Bosshard (1911–1989) verdankt die Gemeinde ein umfangreiches Fotoarchiv.



Typisch «Bösi».

Foto und Papeterie Hans Bosshard. Für diesen Namen steht wohl eine der originellsten und eigenständigsten Persönlichkeiten, die Teufen je kannte. Während Jahrzehnten war er ein Stück Teufen, hat sich in unserm Dorf engagiert, es mit seinen Sprüchen – witzig, bissig, wenn's sein sollte, auch recht giftig – bereichert und belebt. Er wusste viel – ein Fotograf sieht alles, und in einer Dorfpapeterie wurde man damals viel inne. Oder er las es in der Zeitung, im «Säntis», der dannzumaligen Teufner Lokalzeitung, oder eben in der «Appenzeller Zeitung». Und wenn er Zeitung las, las er sie, intensiv, vertieft über den Ladentisch gebeugt, auch wenn Kunden dastanden, standen und warteten. Und warteten, bis einer schüchtern zu fragen wagte, ob er nicht doch noch etwas kaufen könnte. Die Antwort kam prompt und meist mit einem verschmitzten Lächeln: «Siehst du nicht, dass ich die Zeitung lese. Wenn ich unterbrochen werde, geht's noch länger...».

Es gab Kunden, die gingen, die einen kamen zehn Minuten später wieder, die andern warteten geduldig. Man kannte ihn ja, den «Bösi», den Dorffotografen, der die Konfirmandenfotografie im Entstehen vor dem Hauptportal der Teufner Grubenmannkirche Jahr für Jahr zum veritablen Happening machte, den Papeteristen, der alles hatte, auch wenn er – oder meist seine Frau Emmy – es «gopferteckel» oben holen musste.

Hans Bosshard, 1911 als Sohn von Emil und Hermine Bosshard-Hörler, die in

Teufen eine Papeterie und Buchbinde-
rei betrieben, geboren, machte zuerst
eine Lehre als Feinmechaniker in
Aarau. Nach der Rekruten- und Unter-
offiziersschule als Gebirgsstelegrafepio-
nier in Andermatt, wo vermutlich seine
Liebe zum Bergsteigen geweckt wurde,
kehrte er 1932, nach dem Tod seiner
Mutter, nach Teufen zurück. Die dama-
lige Wirtschaftskrise verunmöglichte es
ihm, im Appenzellerland eine Stelle als
Feinmechaniker zu finden. Er ent-
schloss sich deshalb für eine berufliche
Neuausrichtung und machte sein Hobby
zum Beruf. In Wien liess er sich über
verschiedene Kurse zum Berufsfotogra-
fen ausbilden und übernahm 1937 im
«alten Konsum» (heute Spar Teufen)
das *Fotogeschäft Burner*. Im gleichen
Jahr heiratete er die ebenfalls in Teufen
aufgewachsene *Emmy Christen*. 1941
kam Sohn *Hans* zur Welt. 1943 bauten
sie das Elternhaus im Dorf – heute Dorf
16 mit Foto-Atelier Mauderli und Ickert
Revers – um und richteten dort ihr
Papeterie- und Fotogeschäft ein, das
Emmy und Hans Bosshard-Christen
während über drei Jahrzehnten als
wichtiges Dienstleistungszentrum im
und für das Dorf führten.

1975 verkauften sie das Geschäft an
Foto Peter und zogen nach Gais. Dort
ist Hans Bosshard 1989 gestorben.

Ja eben, bei Hans Bosshard, «bim
Bösi», konnte man alles haben – oder
bestellen. Er hatte ein beachtliches
Foto- und Filmarchiv. Er war ein sensi-

bler, feiner und genauer Beobachter. So
fotografierte er, und so kommentierte
er auch. Bei ihm wurde Teufen, wurde
das Appenzellerland zur porträtierten,
zur sichtbar gemachten Geschichte. –
Auch Lausbubengeschichten: Mit gera-
dezu spitzbübischer Freude pflegte er
einen alten Schwarzweiss-Film vorzu-
führen, der seinen Sohn mit einigen
Kameraden zeigte, wie sie gerade das
Hutlager in der Remise von Fritz Wet-
ters Kleidergeschäft – heute Solenthaler
Textil AG im Dorf 14 – räumten und mit
viel Können die Strohüte den heutigen
Frisbees gleich zum obern Stock hinaus
segeln liessen. Man stelle sich sowas
mal heute vor ..

Ja es gäbe viel zu erzählen über «Bösi»,
über den Berggänger und Alpsteinken-
ner Hans Bosshard, über den engagier-
ten Zivilschützer – oder aber auch über
sein neckisch-liebenswürdiges Verhält-
nis zu den Nachbarn: Wenn er den
frisch gefallenen Schnee von seinem
Vorplatz zu Coiffeur Gloor hin-über-
schaufelte, im Wissen darum, dass die-
ser ihn wieder zurückschaufeln würde,
um das Spiel von Neuem beginnen zu
lassen. Oder vielleicht erinnern sich ei-
nige Teufner an jenen Dezember, als sie
von «Bösi» ein bereits frankiertes Neu-
jahrskärtchen geschenkt erhielten mit
der Bitte, es seinem Nachbarn Paul
Gloor zu schicken. Dieser hätte ihm
nämlich gesagt, er hasse nichts mehr
als diese blöden Neujahrskärtchen...

Hans Höhener



Neben dem Velo-
geschäft von Arthur
Widmer zeigt sich der
Laden von Hans
Bosshard noch ohne
grosse Schaufenster
und mit eingezäun-
ten Garten.
Fotos: Archiv



Gleich neben dem Haus Bosshard das imposante Portal zur Villa Roth.



Das Lehrgerüst der 1924 fertiggestellten Rotbachbrücke nach Haslen.



Kohle wird in Säcke abgefüllt und abgeführt.



Bis 1931 fuhr die Appenzeller Strassenbahn mit Dampf.



Alte Hechtmühle 1960.



Blick vom Zugenhaus zur alten katholischen Kirche.

Fotos: Archiv

Ruedi Peter, Fotograf und «Nachlassverwalter»

Ruedi Peter (1948), aufgewachsen in Märwil TG, absolvierte in Weinfelden die Lehre als Fotograf. Oft besuchte er seinen Jugendfreund Urs Wetzel in Teufen und träumte davon, einmal das Fotogeschäft von Hans Bosshard zu übernehmen. Doch dieser hatte vorerst andere Pläne. Deshalb eröffnete Ruedi Peter sein Foto-Radio-Geschäft zuerst in der ehemaligen Kornhaus-Apotheke. 1975 war aber «Bösi» doch bereit, ihm sein Geschäft samt Haus zu verkaufen. 1988 wurde das Geschäft durch den Kauf des Nachbarhauses erweitert. Über Jahre, bis zum Verkauf der Papeterie an Markwalder und dem Fotogeschäft an Silvia Mauderli im Jahr 1994, war der Name «Foto Peter» – wie vorher «Foto Bosshard» – ein Begriff. Heute führt Ruedi Peter ein Fotogeschäft in Heiden, ist aber nach wie vor in Teufen wohnhaft.

Bild und Text: Erika Preisig



Grosses Interesse an der Zukunft des Zeughauses

«Zeughaus – Wie weiter?» – Die Informationsveranstaltung der Kulturkommission eröffnete interessante Perspektiven.



Der Grossaufmarsch an der Veranstaltung im Zeughaus zeigte, dass den Teufnerinnen und Teufnern die Zukunft eines Kultur- und Begegnungsortes in der Gemeinde nicht gleichgültig ist.
Fotos: GL

Die vorberatende Kulturkommission lud zum Informationsabend – über 100 Teufnerinnen und Teufner kamen und liessen sich in die Auseinandersetzung über verschiedene Varianten einer künftigen Nutzung des Zeughauses einbinden. Zweieinhalb Jahre nach der Ablehnung des Kunsthausprojektes zeichnen sich realistische Möglichkeiten ab, wie das Zeughaus vielfältig und multikulturell genutzt werden kann.

● GÄBI LUTZ

Der bestuhlte Teil des 1. Obergeschosses im Zeughaus füllte sich bis auf den letzten Platz, als die Mitglieder der Kulturkommission der Gemeinde Teufen mögliche Nutzungsvarianten präsentierten und die Stimmung unter den Anwesenden auszuloten versuchten. Kulturfreunde, Interessenvertreter aus Gewerbe und Vereinen sowie Politiker – Gemeindepräsident Gerhard Frey und zahlreiche Gemeinderäte – bekundeten ihr Interesse an der Chance, das Zeughaus («KulturzügHus») als multikulturellen Begegnungsort zu gestalten.

Die Kulturkommission – Präsidentin Gaby Bucher, Rosmarie Nüesch, Erika Preisig, Wilfried Schnetzler, Thomas Suter und Astrid Schoch – hatten im Sinne einer offenen Planung die interessierte Bevölkerung eingeladen, um nützliche Erfahrungen, Vorstellungen und Ideen zu sammeln, wie ein mehrheitsfähiges Konzept aussehen könnte.

Nach der Begrüssung durch Gaby Bucher und einer historischen Betrachtung

des schützenswerten Kubli-Baus durch Rosmarie Nüesch illustrierte ein bunter Bilderbogen die bisherigen Aktivitäten im Zeughaus. Thomas Suter und Astrid Schoch erfuhren in einer spontanen Umfrage die Vorstellungen der Anwesenden, die sich im Zeughaus Aktivitäten vom Alpkäsemarkt bis zum klassischen Konzert vorstellen können.

Nach der Erläuterung verschiedener Konzeptmöglichkeiten durch Wilfried

Schnetzler (vgl. Kästchen) und anregenden Voten aus dem Publikum präsentierte Erika Preisig die Auswertung der Umfrage, welche die «Tüüfner Poscht» nach der Abstimmung im Frühjahr 1998 durchgeführt hatte. 69,5 Prozent von über 1000 Befragten hatten sich damals für eine kulturelle Nutzung des Zeughauses ausgesprochen.

Die an der Veranstaltung aufgelegten Fragebogen zur gegenwärtigen Planung waren im Nu vergriffen; weitere Exemplare sind an der Informationswand im Parterre des Gemeindehauses und in der Gemeindebibliothek abholbereit (Einsendeschluss: 16. September).

«Alle Kultur ist Erweiterung des Bewusstseins» (C.G. Jung): Unter diesem Motto hatte die Kulturkommission ihre immense (Vor-)Arbeit geleistet – und damit das Vertrauen der Bevölkerung gefunden. Im Herbst hat der Gemeinderat über den Schlussbericht der Kommission zu befinden.

Sommer- oder Ganzjahresbetrieb?

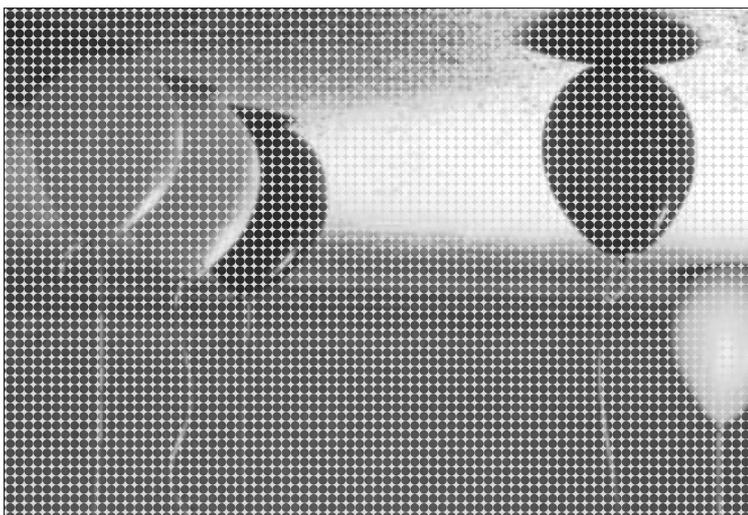
Abgesehen von der (wenig realistischen) Möglichkeit eines Verkaufs des Zeughauses stehen zwei Varianten zur Auswahl, wie das Zeughaus künftig genutzt werden kann:

a) Sommerbetrieb mit Sanierung der Bausubstanz; Nutzung und Infrastruktur wie heute – ohne Museumsbetrieb.

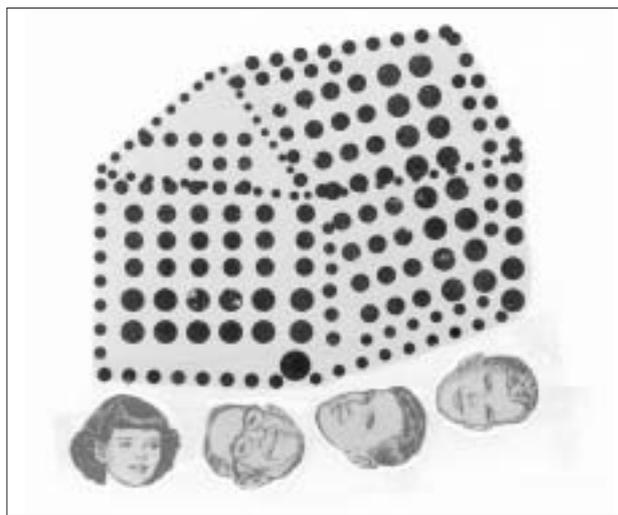
b) Ganzjahresbetrieb mit umfassendem Bauprojekt, Restaurierung/Sanierung, zweckdienlicher Ausbau – mit Museumsbetrieb (Grubenmannsammlung im 2. Obergeschoss).



Die Mitglieder der Kulturkommission – Rosmarie Nüesch, Erika Preisig, Gaby Bucher, Thomas Suter, Astrid Schoch und Wilfried Schnetzler (von links) – haben die Besucherinnen und Besucher in die weitere Plaung mit einbezogen.



Zwei Werke der Ausstellung im Zeughaus: von Jan Kaeser/Martin Zimmermann...



... und von Franco Götte, Altstätten/New York.

Fotos: LG Teufen

ARTeufen: Kunst im Lindenhügel und im Zeughaus

Vom 9.-28. September vermitteln einheimische und «zugewandte» Kunstschaffende an der «ARTeufen» Einblicke in ihre Werke.

Vom 9.–28. September steht Teufen erstmals seit elf Jahren wieder im Zeichen der «ARTeufen»: 20 Künstlerinnen und Künstler aus Teufen im *Lindenhügel* sowie sechs Teufner Kunstschaffende und sechs Gäste im *Zeughaus* vermitteln einen Einblick in ihr künstlerisches Schaffen.

Im Lindenhügel...

Die erfreulich hohe Qualität der Arbeiten hiesiger Kunstschaffender hat die *Lesegesellschaft (LG) Teufen* motiviert, nach über zehn

Jahren wieder eine ARTeufen durchzuführen. Auf die Ausschreibung haben sich 20 Teufnerinnen und Teufner angemeldet. Wie schon 1989 anlässlich der Einweihung des Altersheims werden deren Werke im «Lindenhügel» ausgestellt.

Zu sehen sind Werke von Michael Bauer, Theo Häberli, John Carabain, Ruth Halter, Trudi Hofstetter, Irma Heierli, Bruno Luchetta, Korijo Matsubayashi, Ingrid Menet, Rosa Melliger-Schweizer, Doris Müller, Irene Neff, Her-

mine Rohner, Lucy Sacher, Rosmarie Scheitlin, Katrin Schläpfer, Maja Steingruber, Stefan Schweizer, Martin Stüssi und Frances Vetter. Die *Vernissage* findet statt am 9. September um 15.30 Uhr.

... und im Zeughaus

Sechs Teufner Künstler/-innen gestalten die Ausstellung im *Zeughaus* und laden dazu sechs auswärtige Künstlerfreunde ein. Die Gruppenausstellung verspricht vor allem Austausch, Überraschung und Information.

Die Ausstellenden: Harlis Hadjidj Schweizer, Michèle Thaler, Virginie Vabre, Jan Kaeser, Teufen; Markus Müller, von Teufen in Basel; Hans Schweizer, Teufen/Gais; Franco Götte, Altstätten/New York; Eva Keller, Herisau/Zug; Peter Hubacher, Herisau/Zug; Martin Zimmermann, St. Gallen; Boris Rebetz, Basel/Brüssel; Naomi Tereza Salmon, Weimar. (*Vernissage*: 9. September, 17 Uhr). *GL*

PS. Die Kataloge zu den Ausstellungen zeigen je ein Werk aller Kunstschaffenden.



Im Lindenhügel sind u.a. Werke von Trudi Hofstetter (links) und Stefan Schweizer (rechts), beide aus Teufen, zu sehen.

Johann Sebastian Bachs Musik lebt auch in Teufen

Chorkonzert der Bach-Kantorei zum Bach-Jahr 2000 am Samstag, 23. September, 20 Uhr, in der Evangelischen Kirche Teufen.

Die Welt feiert Johann Sebastian Bach im Gedenken zu seinem 250. Todestag am 28. Juli. Auch in Teufen fanden und finden aus diesem Anlass mehrere Konzerte statt. Nach den vier Orgelkonzerten im Mai, welche neben J. S. Bach auch Willy Burkhard zu dessen 100. Geburtstag gewidmet waren, und der Orgelmusik an Bachs Todestag stehen nun die grossen Aufführungen der Bach-Kantorei mit drei Kantaten und dem Magnificat bevor.



Die Musik Bachs lässt Platz für fröhliche Gesichter: Die Bach-Kantorei an einem Probenstag im Februar. Foto: Sandra D. Sutter

Johann Sebastian Bach gehört ohne Zweifel zu den ganz Grossen der Musik. «Nicht Bach – Meer sollte er heissen», Beethovens Wort drückt etwas von der Bewunderung, welche Bachs Musik bei Kennern und Liebhabern hervorruft, aus. Unendlich ist sein Erfindungsreichtum, unerreicht seine Kunst des polyphonen mehrstimmigen Satzes. Bach war Vorbild für alle nach ihm. Von Mozart stammt die hübsche Äusserung «Bach ist der Vater, wir sind die Buben. Wer von uns was Rechtes kann, hat's von Bach gelernt.»

Über Bach als Menschen wissen wir leider nicht sehr viel. Sicher war er ein sehr fleissiger Mann. Sein kompositorischer Nachlass – obwohl zum Teil für immer verloren – ist riesig. Seine Orgelkompositionen sind der umfassend-

ste und herausforderndste Beitrag eines Einzelnen für dieses Instrument. Die zahlreichen Orchester- und Kammermusikwerke werden in aller Welt gespielt und geschätzt. Den wohl wichtigsten Beitrag zur Musikgeschichte aber bilden die Kantaten, Oratorien und Passionen Bachs. Man stelle sich vor: Zu gewissen Zeiten hatte Bach für jeden Sonntag im Kirchenjahr eine neue Kantate zu komponieren, die Stimmen mussten von Hand kopiert werden, die Musik wurde eingeübt und am Sonntag im Gottesdienst aufgeführt. Wir staunen dabei nicht nur über den Umfang dieser Arbeit: Die etwa 180 erhaltenen geistlichen Kantaten füllen etwa 75 Stunden mit Musik, dies würde etwa 25 dreistündigen abendfüllenden Opern entsprechen. Nur ganz wenige Komponisten haben ein solch umfassendes Werk vorzuweisen – bewundernd staunen darf man vor allem über die Qualität der Musik, dies gehört zu den erstaunlichsten Phänomenen der Künstlerpersönlichkeit Bachs.

Es war deshalb für die Bach-Kantorei keine Frage, zum Bach-Jahr 2000 ein Programm mit Kantaten und dem Magnificat, einem besonderen Juwel unter Bachs Vokalwerken, zu planen.

«Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren» (BWV 137)

Die Choralkantate bringt alle fünf Strophen des bekannten Lieds zu Gehör. Bachs Komposition orientiert sich stark am Choral, die Melodie ist in allen Sätzen hörbar. Im Eingangschor mit der festlichen Besetzung mit drei Trompeten und Pauken, zwei Oboen, Streicher und Basso continuo, erklingt sie im Sopran, ebenso im Schlusschoral, der durch die selbständige Führung der Trompeten zu prächtiger Siebenstimmigkeit gesteigert ist.

«Geist und Seele wird verwirret» (BWV 35)

Das Evangelium zum 12. Sonntag nach Trinitatis, für welchen diese Kantate bestimmt ist, berichtet von der Heilung des Taubstummen. Daran lehnt sich unsere für Solo-Alt, konzertierende Orgel, Oboen und Streicher komponierte Kantate eng an. Besonders interessant ist, dass Bach zwei Sätze, welche vermutlich aus Instrumentalkonzerten stammen, als Konzertstücke für Orgel und Orchester in das Werk einarbeitete.

«Jesu, der du meine Seele» (BWV 78)

Ein grossartiges Werk, in dem Bach durch formal streng gebaute Sätze ein Höchstmass an Ausdruckskraft erreicht. Der Eingangschor in Form einer Passacaglia vereint den Choral mit einem noch in anderen Werken in ähnlicher Gestalt zu findenden chromatischen Bassostinato. Die Rezitative und Arien stehen alle im Dienst der Textausdeutung.

Magnificat D-Dur (BWV 243)

Bachs Magnificat entstand für die Weihnachtszeit 1723/24, in seinem ersten Jahr als Thomaskantor zu Leipzig. Aus der Vielzahl von Kompositionen in dieser Epoche ist das Magnificat ein in jeder Hinsicht herausragendes Werk. 1733 überarbeitete Bach die Komposition zur heute mehrheitlich aufgeführten D-Dur-Fassung, die nicht mehr speziell an die Weihnachtszeit gebunden ist. Durch die Weglassung der vier weihnachtlichen Einlegesätze hat das Werk noch an Konzentration gewonnen. *W.S.*

Aufführungen der Bach-Kantorei

Samstag, 23. September, 20 Uhr, Evang. Kirche Teufen.

Sonntag, 24. September, 17 Uhr, Klosterkirche Rheinau.

Dorothea Frey, Sopran; Christopher Robson, Altus; Hermann Oswald, Tenor; Wolf Matthias Friedrich, Bass; Orchester ad fontes (mit historischen Instrumenten); Bach-Kantorei, Leitung: Wilfried Schnetzler.

Vorverkauf: www.bachkantorei.ch und ab 11. September bei Papeterie Markwalder für das Konzert in Teufen (vgl. Inserat in dieser Ausgabe).

Niederteufen freut sich auf neuen Kindergarten

Vor dem Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle ist über den neuen Doppelkindergarten orientiert worden.



Südostrasse des neuen Doppelkindergartens – hier im Modell des Architekturbüros Schuchter & Partner – der sich harmonisch in die Schulanlage Niederteufen einfügen soll.
Foto: GL

Am 24. September stimmen die Teufner/-innen über einen Kredit von 1,435 Mio. Franken für den Bau eines Doppelkindergartens in der Schulanlage Niederteufen ab. Frühzeitig hat der Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle (EVNL) anfangs Juli zu einer «Exklusivpräsentation» des aus einem Architektenwettbewerb ausgewählten Projektes «Minergie» eingeladen. Die lebhafteste Veranstaltung zeigte, dass sich die Einwohner/-innen von Niederteufen und Lustmühle auf den neuen Kindergarten freuen.

● GÄBI LUTZ

EVNL-Präsident *Beat Bachmann* konnte rund drei Dutzend interessierte Einwohner/-innen zur Orientierung im Singsaal des Roten Schulhauses begrüßen. Gemeinderat *Fritz Alder*, Präsident der Hoch- und Tiefbaukommission, Architekt *Philipp Schuchter*, Verfasser des Projektes «Minergie», und Gemeinderätin *Gaby Bucher-Germann*, Schulpräsidentin, informierten ausführlich über den geplanten Neubau und beantworteten Fragen aus dem Publikum.

Das Projekt «Minergie»...

...des Teufner Architekten *Philipp Schuchter* ist ein einfaches, kompaktes Gebäude, das am östlichen Ende des Teerplatzes des Roten Schulhauses erstellt werden soll. Das Projekt zeichnet sich u.a. durch seine ökologische Bauweise im Minienergie-Standard, die doppelstöckige Holzkonstruktion, das

begrünte Flachdach und die umweltfreundliche Erdsonden-/Bodenheizung aus. Im Gebäude finden zwei vollständig autonome Kindergärten Platz mit eigenen Eingängen und Zugängen zu den Spielplätzen (vgl. Projektbeschreibung in der letzten «Tüüfner Poscht»).

Ein günstiges Projekt

Die Kosten für die insgesamt 1'872 m³ Bauvolumen belaufen sich auf 1,435 Mio. Franken – nach Überzeugung von Gemeinderat *Fritz Alder* «ein günstiges Projekt». Im Falle eines positiven Abstimmungsergebnisses am 24. September soll bereits Mitte Oktober mit dem Bau begonnen werden. Die Eröffnung ist auf Mitte August 2001 geplant.

Kleine «Fragestunde»

In einer kleinen «Fragestunde» bekundeten die Besucher/-innen aus Niederteufen und Lustmühle ihr Interesse am neuen Doppelkindergarten. Bautechni-

sche Details, Kostenfragen zur Erdsondenheizung und die Konstruktion des Flachdaches wurden von den Referenten kompetent erläutert. Auf eine Frage, ob man in Niederteufen «die Entwicklung verschlafen» habe, entgegnete Schulpräsidentin *Gaby Bucher*, dass sich die Schulkommission seit Jahren mit dem Raumproblem befasse. Ein hundertprozentiger Nachweis sei indes erst dann zu erbringen, wenn die Raumbedürfnisse vollends erschöpft seien.

Ausführliche Informationen über den Bau eines Doppelkindergartens in Niederteufen können dem Abstimmungsedikt entnommen werden, das an alle Haushaltungen versandt wurde.

Bedarf ausgewiesen

Seit der Eröffnung eines Kindergartenprovisoriums im blauen Schulhaus vor 20 Jahren werden in Niederteufen stets zwei Kindergartenklassen mit je zwei Jahrgängen geführt.

Im Schuljahr 1999/2000 musste wegen der grossen Zahl von Neueintritten kurzfristig ein dritter Kindergarten als Provisorium im blauen Schulhaus eröffnet werden. Dieser wird im kommenden Schuljahr wegen der anhaltend hohen Kinderzahl weitergeführt. Der von den zwei Kindergärten im Schulhaus belegte Raum fehlt in der Schule.

Die in den nächsten Jahren zu erwartenden Schülerzahlen weisen den Bedarf des durch den Kindergarten belegten Schulraumes für die Schule aus. Der Gemeinderat hat dem Bau eines Doppelkindergartens zugestimmt, damit die Schule rechtzeitig über den benötigten Schulraum verfügen kann.

Mit dem Neubau eines Kindergartens kann der Raum im Schulhaus wieder der Schule zur Verfügung gestellt werden und er bietet die Gelegenheit, den Kindergartnern eine altersgemässe Umgebung mit direkt zugänglichen Aussenspielplätzen zu schaffen.

Der Gemeinderat empfiehlt bei Anwesenheit von 15 Mitgliedern einstimmig, dem Baukredit von 1'435'000 Franken, zuzüglich allfällige ausgewiesene teuerungsbedingte Mehrkosten, zuzustimmen. gk.

Geschafft: Strahlend Diplome entgegengenommen

Wiederum haben zahlreiche Teufner Lehrlinge und Mittelschüler die Schlussprüfungen hinter sich gebracht.

35 Lehrlinge haben erfolgreich ihre Ausbildung in Teufner Betrieben abgeschlossen, 29 Teufner Lehrlinge liessen sich in auswärtigen Betrieben ausbilden und 13 junge Teufnerinnen und Teufner bestanden Maturitäts-, Diplom- und Lehrerpatentprüfungen. Auch die «Tüüfner Poscht» gratuliert den frisch gebackenen Berufsleuten und Schulabgänger/-innen herzlich zu ihrem Erfolg und wünscht im Berufsleben und in der Weiterbildung viel Anerkennung und persönliche Befriedigung.

● ERIKA PREISIG

Auch wenn es sich heutzutage niemand mehr leisten kann, auf den Lorbeeren auszuruhen und mit dem Lehrabschluss erst die erste Sprosse der Karriereleiter erklimmen ist, so bedeutet er doch eine wichtige Etappe in der beruflichen Laufbahn. Neben den erworbenen beruflichen Fähigkeiten und Kenntnissen zeigt dieser Leistungsausweis, dass man sich bewährt hat, dass man gelernt hat, durchzuhalten und auch unangenehme Situationen, wie sie in jedem Betrieb vorkommen, gemeistert hat. Und – zum ersten Mal ist man nicht mehr abhängig von den Eltern, der erste Lohn, die Freiheit, selbst über die Zukunft zu bestimmen, ist ein Anlass, sich zu freuen.

Lehrabschlüsse

Erfolgreiche Lehrlinge aus Teufner Betrieben:

Augenoptikerin (Brillehus Diethelm AG): *Eugster Sybille, Gais;*

Automonteur (Rotbachgarage Drexel): *Fässler Natanael, St. Gallen (5,1);*

Bäcker-Konditor (Bäckerei Wagner): *Koller Heidi (5,4);*

Baummaschinenmechaniker (P. Preisig AG): *Manser Josef, Appenzell (5,2);*

Coiffeuse Damen (Haute Coiffure Tonio): *Bundi Jacqueline, Speicher;*

Coiffeuse Herren (Fredy M.): *Zweifel Jenny, Herisau;*

Drogistin (Vital-Drogerie): *Sutter Nadine, Appenzell (5,1);*

Elektromonteur (Jakob Koller): *Studach Tobias (5,0); Ulmann Thomas, Appenzell; (Elektro Nef): Stojnic Dalibor, Bühler;*

Forstwart (Forstamt Teufen): *Zellweger Markus (5,3);*

Hauswirtsch. Angestellte (Rosina Schweizer): *Fischer Maybritt, Bühler;*

Holzbearbeiter (Vinzenz Rothmund): *Gajic Nedeljko, Appenzell;*

Innendekorations-Näherin (Stardecor AG): *Koslowski Yasmin, Schaan;*

Kaminfeger (Erich Kast): *Speck Silvio (5,0);*

Kaufm. Angestellte (Gemeindeverwaltung Teufen): *Mohn Sabrina, Trogen (5,3);*

Koch (Waldegg): *Mock Emil; (Spörri):*

Rausch Andreas;

Maurer (Mettler & Tanner): *Tanner Stefan (5,5);*

Sanitärmonteur (Oskar Fässler): *Sutter Christian, Haslen (5,2);*

Schmied-Hufschmied (Ruedi Moesch): *Knechtle Josef, Appenzell (5,0);*

Schreiner (Schreinerei Inauen): *Egger Thomas, Stein; (Vinzenz Rothmund):*

Stuker Stefan, St. Gallen; Widmer Samuel;

Servicfachangestellte (Restaurant Waldegg): *Laube Janine (5,2); Keric Zlatica; (Hotel Linde): Frey Daniela, Hundwil (5,1);*

Strassenbauer (Paul Preisig): *Parente Giulio, Herisau (5,2);*

Verkäuferin (Spörri Café-Conditorei): *Hörler Sandra, Haslen; (Schuhhaus Schindler): Looser Petra (5,2); (Wako-Sport): Räss Luzia, Appenzell;*

Vermessungszeichner (H+P Geo-info): *Gerster Roger, St. Gallen (5,1);*

Zimmermann (Emil Heierli): *Bruderer Jessi, Haag Mario; (Rolf Waldburger): Knechtle Michael.*

Teufner Lehrlinge in auswärtigen Lehrbetrieben (Kantone Appenzell und St. Gallen):

Coiffeuse Damen (Coiffure Ledergerber, Bühler): *Bruderer Karin;*

Elektromonteur (Grossenbacher St. Gallen): *Carabain Jovis; (Huber + Monsch, St. Gallen): Früh Maik; (Tanner, St. Gallen): Buff Andreas;*

Floristin (Werner Schläpfer): *Grob Fabienne;*

Fotografin (Fotostudio Toni Küng, Herisau): *Vabre Schweizer Virginie;*

Hauspflege: Mösli Marina;

Heizungsmonteur (Pfister, St. Gallen): *Krummenacher Simon;*

Hochbauzeichner (Hartmann & Rutz, Speicher): *Giger Markus (5,1);*

Informatiker (Informatik-Atelier am Rotbach): *Rupp Michael (5,3);*

Informatik-Anwender: Kindlimann, Markus;

Kaufmännische Angestellte (Coop Bank, St. Gallen): *Blumer Nicole;*

(Mila D'Opitz, St. Gallen): *Kohler Nils; (Publicitas AG, St. Gallen):*

Schicho Alexander; (St. Gallische Creditanstalt): Steiner Mathias; (TCA

Thermoclima, St. Gallen): Suárez Delia; (Bank Thorbecke, St. Gallen):

Zürcher Anina; (SET-High-Tech, Wolfhalden): Amann Markus; (Hälg, St. Gallen): Schmitz Diego; (Provida

Treuhand, St. Gallen): Schönenberger Marion; (KV mit Berufsmatura (Generali, St. Gallen): Garcia Laura; (Helvetia-Patria, St. Gallen): Steiner Alex-

andra;

Koch/Köchin (Säntis Appenzell): *Dörig Hans (5,6); (Hof Weissbad): Dalle*

Case Corine;

Maschinenzeichner (Bühler Uzwil): *Nufer Philipp;*

Postangestellter (Schweizerische Post, Herisau): *Hautle Erwin;*

Sanitärmonteur (Kreis St. Gallen): *Fitze Roman;*

Servicfachangestellte (Hotel Einstein): *Inauen Nadine;*

Verkäufer (Sport Sonderegger, St. Gallen): *Buff Roman.*

Schulabschlüsse

Maturität. Kollegium Appenzell: *Caroline Fernstedt; Reto Geiser; Andreas Hungerbühler;*

Interstaatliche Maturitätsschule für Erwachsene; Matura Typus E: Marie-Louise Wick-Sutter;

Diplom Wirtschaftsmittelschule Trogen: Debora Brägger; Claudia Lüscher; Martin Pardal; Tobias Westarp; Katrin Zollikofer;

Berufsmatura: Silvia Wild;

Diplom Wirtschaftsmittelschule St. Gallen: Sebastian Heierli;

Lehrerseminar Kreuzlingen: Corina Peterer; Barbara Preisig.

Herausgepickt: Jessi Bruderer, Zimmermann

Mit starkem Willen und der Hilfe seiner Lehrer und dem Lehrmeister hat Jessi sein Ziel erreicht.



Jessi Bruderer in seiner neuen Heimat.

Foto: EP

Ganz besonders erleichtert über die bestandene Lehrabschlussprüfung ist *Jessi Bruderer*. Auch sein Lehrmeister *Emil Heierli* ist stolz auf ihn: «Als Zimmermann ist Jessi spitze – doch in den theoretischen und vor allem in den allgemeinbildenden Fächern hatte er fast unüberwindliche Lücken aufzuarbeiten.» Jessi ist der Sohn von sogenannten «Aussteigern». Mit ihnen zog er herum, vom Tessin über Italien nach Deutschland, wo er den Kindergarten und die erste Klasse besuchte. Bis er 14 war, lebte die Familie dann in einer alternativen Gemeinschaft von Selbstversorgern im Nordosten von Spanien. Hier konnte er zum ersten Mal Wurzeln schlagen. Obwohl für die Kinder eine Lehrerin engagiert war, wurde nach dem Lustprinzip unterrichtet. So blieb denn das Schreiben und Lesen halt so ziemlich auf der Strecke. Nur eines wusste Jessi von klein auf – er wollte Zimmermann werden! Dank seinem Onkel aus Speicher kam er nach Teufen und fand eine

Lehrstelle bei der Zimmerei Heierli. Doch er blieb ein Aussenseiter, einer «der sich immer anpassen muss», wie er selber seine Situation beschreibt. «Das war am Anfang sehr hart», erinnert er sich, «ich hatte schreckliches Heimweh und fühlte mich ganz fremd.» Im Altersheim Libanon in Speicher konnte er wohnen. Da gefiel es ihm, es wurde für ihn gewaschen und gebügelt – so schön Biigeli – und jeden Tag rüsteten sie ihm den Znüni. Als das Heim geschlossen wurde, musste er eine neue Bleibe suchen. Im Pestalozzidorf konnte er den fehlenden Schulstoff nachholen. Sein Lehrer, *Markus Gasser*, ersetzte ihm den Vater und betreute ihn auch ausserhalb der Schule. Nochmals anpassen muss er sich im Januar, wenn er in die RS einrücken muss. Ob er nachher wieder zurück nach Spanien möchte? Er weiss es noch nicht – aber als Zimmermann will er es weit bringen, das ist für ihn ganz klar.

Erika Preisig

Seite inserate

...und wünschen Euch für Eure berufliche Zukunft viel Glück und Erfolg!



Neuer Lift im Gemeindehaus in Betrieb

Nach umfangreichen Bauarbeiten zwischen Ende Februar und Mitte Juli dieses Jahres konnte der neue Lift im Gemeindehaus in Betrieb genommen werden. Grund der Investition war es, den 3. Stock auch für gehbehinderte und ältere Menschen besser zu erschliessen. Im Sinne eines neu erarbeiteten Raumkonzeptes für die Gemeindeverwaltung werden wichtige Büros – u.a. jenes des Gemeindeschreibers – in die 3. Etage gezügelt. Der Lifteinbau kostete – zusammen mit der Realisierung eines zusätzlichen Raumes im Kellergeschoss – rund 300'000 Franken. – An der Inbetriebnahme des neuen Liftes freute sich auch Gemeindepräsident Gerhard Frey (im Bild) – obwohl er nach eigenen Aussagen lieber Treppen steigt... Foto:GL

Gemeindebeiträge

Das *Appenzeller Turnfest 2001* findet im kommenden Juni und Juli in Teufen statt. Der Gemeinderat unterstützt diesen Grossanlass – nebst den üblichen Dienstleistungen der Gemeinde durch das Bauamt – mit einem Gemeindebeitrag von 6'000 Franken.

Der Gemeinderat hat unter dem Titel «*Denkmalschutz*» an die Mehrkosten von fachgerechten Renovationen einen Beitrag von insgesamt 19'144 Franken und unter dem Titel «*Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten*» einen solchen in der Höhe von 2'000 Franken gesprochen. Mit diesen Beschlüssen werden Kantons- und Bundessubventionen von insgesamt 51'289 Franken ausgelöst.

Das Projekt «*Nähatelier Ylber, Prizren, Kosovo*» wird mit 2'000 Franken unterstützt. Mit diesem Geld wurden in Teufen und in Prizren acht Arbeitsplätze für Näherinnen aufgebaut. Das Projekt «*Ylber*» (Regenbogen) wird vom Malteser-Hilfswerk begleitet, installiert und weiter aufgebaut. Mit dem Beitrag der Gemeinde Teufen wird eine Industrie-Nähmaschine angeschafft.

Zum Schluss des Amtsjahres hat der Gemeinderat folgenden *Institutionen* Gemeindebeiträge zugesprochen: Behindertensport Mittelland AR, Speicher: 500 Franken; Sozialdienst für Frauen und Familien beider Appenzell, Teufen: 1'000 Franken; Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Trogen: 1'000 Franken; Aids-Hilfe St. Gallen-Appenzell, St. Gallen: 500 Franken; Eltern-Notruf Ostschweiz, St. Gallen: 500 Franken; Öko-StromInvest, St. Gallen: 1'000 Franken; Quimby Huus, St. Gallen: 2'000 Fr.; Sprachheilschule, St. Gallen: 1'000 Franken. *gk.*



Erweiterung um 150 Stellenprozente

Steigende Schülerzahlen verlangen mehr Flexibilität der Schulbehörde.

Die Wohnbautätigkeit in unserer Gemeinde hält an und Neubau-Projekte lassen weiterhin steigende Schülerzahlen erwarten. Auch die Vorverlegung des Eintrittsalters in Kindergarten und Schule um vorerst vier Monate – im Sinne einer Anpassung an die umliegenden Kantone – bewirken in etwa zwei bis drei Schuljahrgängen erhöhte Schülerzahlen.

Die bisherige Regelung mit den individuellen Gemeinderatsbeschlüssen in-

nerhalb eines Schuljahres erschwerten eine flexible Schulführung. Die Schulkommission beantragte deshalb dem Gemeinderat, der Stellenplan-Erweiterung um 150 Stellenprozente zuzustimmen. Die Schulkommission ist damit bei Bedarf in der Lage, zusätzliche Penssen zu bewilligen und die Stellen ohne Verzug auszuschreiben.

Der Gemeinderat hat der Bereitstellung von 150-Stellen-Prozenten, befristet für die Schuljahre 2000/2001/2002

und gültig für die Unter- und Mittelstufe sowie für die Schulische Heilpädagogik, im Sinne einer vorausschauenden Planung zugestimmt.

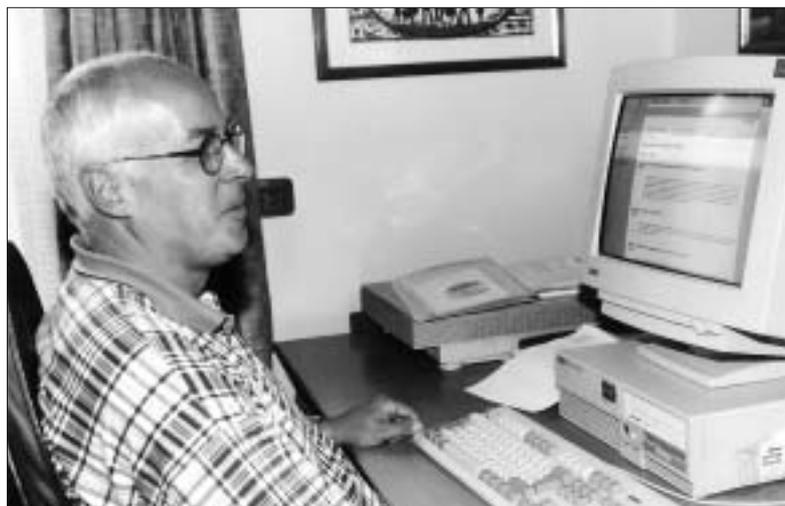
Der Beschluss unterstand dem fakultativen Referendum gemäss Art. 10 Ziff. 4 des Gemeindereglements. Die Publikation erfolgte am 5. Juli. Nachdem die 30-tägige Referendumsfrist unbenutzt verstrichen ist, gelten die Stellenprozente als bewilligt, wie die Gemeindekanzlei mitteilt. *gk.*

«www.teufen.ch» will Kommunikation verbessern

Projekt «E-Government», Internetauftritt und elektronische Kommunikation in der Gemeinde Teufen.



Nachdem sich die Gemeinde Teufen die Internet-Domäne «www.teufen.ch» sichern konnte, ist das Fundament für das Projekt «E-Government» vorhanden. Die Ziele des Projektes sind zweiteilig – gegen aussen: Die Gemeinde Teufen soll die fortschrittlichste, kommunikationsfreudigste Gemeinde des Kantons sein. Gegen innen: Die Gemeinde hält einem Vergleich mit einem privatwirtschaftlichen Unternehmen in der Nutzung zeitgemässen Arbeitsmittel Stand und erzielt die entsprechenden Synergie-Gewinne.



Bis zum Aufschalten von «www.teufen.ch» erfahren Interessierte – im Bild Gemeindevorstand Walter Grob – Neuigkeiten aus dem Gemeinderat, Wohnungsmarkt oder das Vereinsverzeichnis über die Seite «www.appenzellerland.ch», Rubrik Gemeinden.

Foto: GL

Diese Ziele sollen die Kommunikation zwischen den Einwohnern und der Gemeindeverwaltung verbessern und erleichtern. Anzustreben ist eine «Elektronische Verwaltung», die 24 Stunden am Tag geöffnet ist und an deren Schaltern keine Wartezeiten bestehen.

Der Gemeinderat hat den entsprechenden Auftrag genehmigt und Barbara Rusch-Müller beauftragt, eine Projektgruppe zusammenzustellen, die diese Zielsetzungen in Angriff nimmt. Die Arbeiten werden in mehrere Teilprojekte gegliedert; erste Resultate sollen im Frühjahr 2001 vorliegen. *gk.*

Beitrag an die Sanierung der katholischen Kirche

Am 16. Dezember 1998 gelangte der Kirchenverwaltungsrat der katholischen Kirchgemeinde Teufen-Bühler-Stein Nord an den Gemeinderat mit dem Antrag um einen angemessenen Kostenbeitrag an die Sanierung der Kirche Stofel für das Jahr 1999. Sie verweisen darauf, dass der Gebäudeunterhalt der evangelischen Kirche von der Einwohnergemeinde jeweils mitfinanziert wird und dass seit Inkrafttreten der neuen Kantonsverfassung im Jahre 1995 die Gleichstellung der beiden Landeskirchen verankert ist.

Die Bauabrechnungen der Sanierung des Innenraums der Kirche Stofel und des Saals sowie des Umbaus des bestehenden WC's zu einem öffentlich zugänglichen Invaliden-WC liegen nun vor und belaufen sich auf Fr. 58'498.70. Der Gemeinderat Teufen hat einen Kostenbeitrag von 25'000 Franken beschlossen. Dies unter Berücksichtigung des Verfassungsgrundsatzes und dass vor allem das Invaliden-WC einem allgemeinen Bedürfnis entspricht und öffentlichen Charakter besitzt. *gk.*

Jungbürgerfeier am 8. September

Die Jungbürgerfeier, zu der alle 18-jährigen Teufnerinnen und Teufner eingeladen wurden, findet am 8. September erstmals unter der Leitung von Gemeinderat Hans-Peter Meer statt. Nach einem Bowling-Plausch im «Säntispark» findet das gemeinsame Nachtessen in der «Linde» statt. – Wer keine Einladung erhalten hat, melde sich bitte auf der Gemeindekanzlei. *gk.*

Elektrosmog: Zum Rückzug der Initiative

Stellungnahme des Gemeinderates zur Gültigkeit der Initiative.

Am 13. Juni 1999 wurde die Initiative «Kampf dem Elektrosmog – für ein wohnliches und gesundes Teufen» unterzeichnet von 430 stimmberechtigten Einwohnern eingereicht. Die Unterzeichner verlangten vom Gemeinderat eine sofortige, generelle Sistierung von Baugesuchen von Mobilfunkantennen auf dem Gemeindegebiet von Teufen und eine Teilrevision des Baureglements durch Aufnahme von entsprechenden Schutzbestimmungen.

Nach der Entgegennahme der Initiative und umfangreichen juristischen Abklärungen sah sich der Gemeinderat gezwungen, die Initiative in den Punkten «Baugesuchsisierung» und «Erlas eines behördenverbindlichen Konzeptes» als ungültig zu erklären. Die Gültigkeitsvoraussetzung bezüglich dem Punkt «Teilrevision des Baureglements» wurde als gegeben erachtet.

Mit dem Inkrafttreten der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) per 1. Februar 2000 ergab sich für die Behörden eine

neue Situation: Die Gemeinden haben nur in gestalterischer Hinsicht ein Mitspracherecht, alle übrigen Punkte für eine Standort- und Baubewilligung unterstehen den Bestimmungen der NISV und fallen somit in den Zuständigkeitsbereich des kantonalen Amtes für Umweltschutz.

Die Vertreter des Initiativkomitees wurden darauf aufmerksam gemacht und der eingereichte Entwurf zur Revision des Baureglements wurde auf dieser Basis beraten; für die vier vorgeschlagenen Änderungen konnten lediglich eine Genehmigung in Aussicht gestellt werden.

Gestützt auf diese Darlegungen hat das Initiativkomitee die vor Jahresfrist eingereichte Initiative zurückgezogen (vgl. Juli-/August-Ausgabe der «Tüüfner Poscht»).

Der Gemeinderat hat davon Kenntnis genommen; er wird sich weiterhin im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben für Lösungen einsetzen, die allen Interessen gerecht werden. *gk.*

Neue Sammelstelle für Styropor/Sagex in Teufen

Die Umweltschutzkommission hat im Werkhof des Bauamtes eine zusätzliche Entsorgungs- und Recyclingmöglichkeit geschaffen.

Ab 8. September können Private und Gewerbetreibende Styropor- und Sagex-Abfälle in Teufen gratis entsorgen: Die leicht rezyklierbaren EPS-Stoffe werden jeden Freitag von 15–17 Uhr im Werkhof des Bauamtes an der Bächlistrasse 25 entgegen genommen.

Auf Anregung des Gewerbevereins hat die Umweltschutzkommission die Möglichkeiten für eine separate Entsorgung von EPS (= expandierter PolyStyrol-Hartschaum, auch bekannt als Sagex und Styropor) geprüft. EPS-Recycling ist ausgesprochen sinnvoll, können doch dadurch 90 Prozent des Grundenergie-Inputs eingespart und der Wertstoff wieder in die Produktion integriert werden. Überdies besteht EPS zu

98 Prozent aus Luft! Bei der Wiederverwertung werden Wärmedämmplatten, Sickerplatten, EPS-Perlen für Füll- und Leichtbeton erzeugt sowie Polystyrol-Granulat zur Erzeugung von Spritzgussteilen wie Schalter, Tonband- und Videokassetten, Büromaterial und Gehäuse von Elektrogeräten gewonnen. Mit Ihrer ehemaligen Weinflaschen-Verpackung zeichnen sie also quasi Ihr TV-Lieblingsprogramm auf und leisten erst noch einen Ökobeitrag...

Die USK freut sich deshalb mitteilen zu können, dass bereits ab dem 8. September 2000 jeden Freitag von 15-17 Uhr gratis EPS im Werkhof des Bauamtes an der Bächlistrasse 25 abgegeben werden kann. Diese Abgabemöglichkeit besteht für alle Einwohnerinnen und Einwohner von Teufen. Für die Gewerbebetriebe werden für Fr. 12.50 exklusive MWST 500-l-Säcke abgegeben, welche gefüllt in den Annahmezeiten zurückgegeben werden können. Die Lagerung und der Rücktransport wird vom Bauamt organisiert.

Was ist EPS bzw. was kann angeliefert werden?

Verpackungsmaterialien für TV- und HiFi-Geräte, Computer, Staubsauger, Kaffeemaschinen, Lebensmittel, Wein usw. In der Baubranche dient es als Isolationsmaterial, Trittschall- und Wärmedämmplatten usw. EPS erkennt man an den folgenden Eigenschaften: meistens weiss, lässt sich brechen, besteht aus Perlen (welche beim Brechen gut sichtbar werden), hat Wabenstruktur.

Welche Stoffe gehören nicht in die Sammlung?

Loose Fills (Chips), Früchte- und Fleischschalen bestehen aus anderen Komponenten und können deshalb nicht angenommen werden. Selbstverständlich muss EPS auch von Fremdmaterialien wie Plastik, Karton, Schnüren, Kunststoff, Aluminium, Holz und Papier getrennt werden. Denn nur sortenreines EPS kann rezykliert werden.

Die Umweltschutzkommission freut sich über diese zusätzliche Entsorgungs- und Recyclingmöglichkeit und hofft, dass möglichst viele Private und das Gewerbe von diesem Angebot Gebrauch machen werden.

Umweltschutzkommission

Ueli Anderfuhren, Gemeindeingenieur und Mitglied der Umweltschutzkommission, mit Bauamtsmitarbeiter Ernst Preisig, Verantwortlicher der Styropor-Sammlung.
Foto: GL



«Privates Gold» für Duathlon-Weltmeister Olivier Bernhard

Nach seinen sportlichen Erfolgen – Duathlon-Weltmeister, zweimaliger Sieger am Ironman Zürich usw. – hat der in Teufen lebende Triathlon-Athlet *Olivier Bernhard* ein weiteres Ziel erreicht: Er heiratete seine langjährige Freundin, die gelernte Primarlehrerin und heutige Flugbegleiterin bei der Swissair, *Christine Geissler*. Die zivile Trauung fand bereits am 25. April in Teufen statt. Am 13. August folgte die farbenfrohe Zeremonie auf dem «Gupf» in Rehetobel, die von 90 geladenen Hochzeitsgästen und rund 200 Fans und Sponsoren – unter ihnen auch einige aus Hawaii – mitverfolgt wurde. Zeit für Flitterwochen hat das blumengeschmückte Paar (Bild) noch keine. Beide freuen sich auf den Hawaii-Ironman Mitte Oktober. Anschliessend sind einige «Flittertage» eingeplant, wie das glückliche Paar auf Anfrage mitteilte.

GL/Foto: zVg.



Teufen: Das Bild mit dem Zugenhaus links im Vordergrund zeigt unsere Gemeinde aus etwas ungewohnter Sicht. Fast alle Ansichten von Teufen schauen aus Süden auf das Dorf, während diesmal aus Nordosten auf das Dorfzentrum geblickt wird. Da Fitzi ein äusserst exakter Zeichner war, lassen sich die Bauten leicht erkennen. Anhand der bestehenden Häuser lässt sich der Zeitpunkt der Malerei festlegen. Am Dorfplatz stehen bereits Gemeinde- und Schulhaus von 1840. Der «Schwarze Bären», abgebrochen 1856, ist noch zu sehen.



Trogen: Das Dorfbild wird von Südosten her betrachtet, auf dem Weg zum Ruppen. Im Vordergrund links der Lindenbüel, rechts die Neuschwendi mit Blick auf das unverdorbene Dorf Trogen mit dem Bodensee im Hintergrund.
Repros: TP

Dorfansichten von Teufen und Trogen

Die Gemeinde erwirbt zwei seltene Ölbilder, Kunstwerke von Johann Ulrich Fitzi.

● ROSMARIE NÜESCH-GAUTSCHI

Im Gegensatz zu den in jener Zeit bekannten Kurorten wie Heiden und Gais ist Teufen nicht besonders reich an Darstellungen aus dem 19. Jahrhundert.

Johann Ulrich Fitzi, 1798–1855

Der am 16. April 1798 in der Rüti in Nieder-teufen geborene Johann Ulrich Fitzi war im 19. Jahrhundert der bekannteste Maler und Zeichner Ausserrhodens. Als die Fotografie noch nicht erfunden war, hatte das zeichnerische Festhalten und Kopieren eine grosse Bedeutung. Darin war Fitzi ein besonderer Meister.

Der Arzt Caspar Tobias Zollikofer, St. Gallen, wo Fitzi als Hausbursche zu arbeiten begann, entdeckte sein Zeichen- und Maltalent. In seinem Auftrag entstanden Pflanzen- und Tieraquarelle von grosser Präzision. Für den Historiker Johann Caspar Zellweger, Trogen, schuf Fitzi «Zeichnungen zur Appenzellergeschichte». Der Kunstfreund und Kaufmann Johann Konrad Honnerlag, Trogen, beauftragte Fitzi damit, sämtliche appenzellischen Gemeinden aufzunehmen. Der Arzt Johann Georg Schläpfer, Trogen, war der erste Erforscher der Naturgeschichte unseres Kantons. Für ihn schuf Fitzi 450 aquarellierte Zeichnungen für seine drei «Lucubrationen oder wissenschaftlichen Abhandlungen». Fitzi hatte Schläpfer auch auf seinen wochen- und monatelangen Reisen ins Ausland zu begleiten, wo er alles Sehenswerte aufzeichnete. Für Johann Martin Schirmer, Herisau, zeichnete Fitzi «Prospekte». Vor schönen Landschaften liessen sich die beiden nieder und skizzierten. Apotheker Frölich aus Teufen und andere Künstler überliessen Fitzi ihre Pflanzenbilder und Lithografien zur Kolorierung. Der Autodidakt Fitzi war auch Zeichenlehrer an der Kanti Trogen.

Hätten nicht kunstsinnige und geschichtsbewusste Trogener Kaufleute den Zeichner und Maler *Johann Ulrich Fitzi* beauftragt, alle ausserrhodischen Dörfer festzuhalten, wäre es um die Grafik von Teufen schlecht bestellt.

Vor einigen Monaten wurden der Gemeinde Teufen zwei der sehr seltenen Ölbilder von Johann Ulrich Fitzi angeboten. Sie waren seit mehreren Generationen im Privatbesitz einer Familie, die aus Gais stammt. Das Team der *Gru-benmann-Sammlung* befasste sich mit der Sache, prüfte die Echtheit der verschmutzten und schlecht gerahmten Ansichten von Teufen und Trogen. Man

kam zur Überzeugung, das Paar nicht auseinanderzureissen und beide Bilder zu erwerben. – Nun sind die zwei auf Holz gemalten Ölbilder von Restaurator *Rudolf Knechtle*, Gais, gereinigt und stülgerecht gerahmt, in Teufen zu sehen. Sie können im Zimmer des Gemeindegemeinschreibers besichtigt werden.

Literatur:

Jakob Altherr: Johann Ulrich Fitzi, Herisau 1976, Heft aus der Reihe «Das Land Appenzell»;

Johannes Schläpfer: Johann Ulrich Fitzi, Niggli AG, Sulgen, 1975.

Beide Schriften sind in der Gemeinde-Bibliothek vorhanden.



Bad Sonder: Vom Kurhotel zur Kinderheilstätte

Das frühere Kurhotel und Sanatorium ist seit anfangs 2000 Kinderheilstätte und Sonderschule des Vereins Bad Sonder.

1833 als Kurhaus erbaut, diente das Bad Sonder am Südhang über Teufen während vieler Jahre als Erholungsheim, Sanatorium, Kinderheim und Rehabilitationsstätte für Kinder. Am 1. Januar 2000 hat die Lungenliga St. Gallen die Liegenschaften gemäss Schenkungsvertrag vom 7. Juni 1999 dem neuen Trägerverein Bad Sonder übergeben. Gleichzeitig ist eine informative Broschüre über das Bad Sonder erschienen, die sich mit der Geschichte und dem heutigen Konzept der Institution auseinandersetzt.



Das Bad Sonder liegt inmitten einer reizvollen Umgebung am Südhang der Gemeinde Teufen.

● GÄBI LUTZ

Als ehemaliger Präsident der Bad-Sonder-Kommission und neuer Präsident des Vereins Bad Sonder hält der St. Galler Kinderarzt *Robert Morger* in einem ersten Kapitel Rückschau.

Im Jahre 1833 wurde das *Bad Sonder* als Kurhotel erbaut. Sein Name erinnert an eine Quelle, welche Voraussetzung für ein umfassendes Kurangebot mit Solebädern war (Sonder = sonnenhalb, sonnenseitig).

«Die Geschichte des Bad Sonder widerspiegelt in eindrücklicher Weise die Veränderungen, welche auf dem medizinischen Gebiet seit 1900 eingetreten sind. Zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts wurde die Gesundheit der Jugend vor allem durch die Tuberkulose bedroht, die als eigentliche Volksseuche

von der Medizin mit wenig Erfolg bekämpft wurde», schreibt R. Morger.

Aufgeschlossene Männer und Frauen nahmen sich dieses Problems an und erwirkten 1909 den Bau des Sanatoriums Walenstadterberg. Die Liegenschaft Bad Sonder in Teufen wurde durch die St. Gallische Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose 1918 gekauft. Die Pläne zur Schaffung einer Kinderheilstätte konnten 1919, nach dem Ersten Weltkrieg, verwirklicht werden.

Unter der Leitung von *Dr. med. Th. Wartmann*, der sich Zeit seines Lebens für die Bekämpfung der Tuberkulose einsetzte, sorgte die Kommission der Kinderheilstätte für den Ausbau des Hauses. Unter der Leitung von Architekt E. Fehr wurde 1927 der alte Holzbau abgebrochen und ein neuer Massivbau erstellt.

In den folgenden Jahren war das Haus fast immer mit 60–80 Kindern belegt: Kinder mit schwächerer Gesundheit profitierten vom milden, voralpinen Klima ebenso wie ihre Kameraden mit einer aktiven Tuberkulose in den Lungen oder Lymphknoten.

1960 erhielt die Kinderheilstätte Bad Sonder vom Bundesamt für Sozialversicherung (IV) die Anerkennung als Mehrzweck-Sanatorium und damit die Möglichkeit, nebeneinander eine Lungen- und eine Rehabilitations-Abteilung zu führen.

Schon in den 60er-Jahren wurden bauliche Erneuerungspläne erarbeitet. Diese Aufgabe löste der Architekt Plinio Haas zur allgemeinen Zufriedenheit. Dank guter Zusammenarbeit der Tuberkulose-Liga des Kantons St. Gallen mit der Eidgenössischen Invalidenversicherung sowie mit dem Kanton St. Gallen einerseits, mit privaten Geldgebern wie der Schweizerischen Stiftung für das cerebral gelähmte Kind, der Wartmann-Stiftung und weiteren zahlreichen privaten Gönnern andererseits konnte ein

Bad Sonder: 1833–2000

1833: als Kurhotel gebaut

1914–1918: Herberge für Internierte

1918: Erwerb der Liegenschaften durch die St. Gallische Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose

1919: Umbau zu einem Kinder-Erholungsheim/Sanatorium

1922: Anbau einer Liegehalle

1927: Um- und Neubau

1983–1985: Umbau zur St. Gallischen Rehabilitationsstätte für Kinder; Unterstellung unter das Gesundheitsdepartement des Kantons St. Gallen

1998: Wechsel vom Gesundheits- zum Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen

2000: Die Lungenliga St. Gallen übergibt alle Aktiven und Passiven des Bad Sonder (inkl. Liegenschaften) gemäss Schenkungsvertrag vom 7. Juni 1999 per 1. Januar 2000 dem Verein Bad Sonder.

Die Gründungsmitglieder dieses Vereins sind Dr. med. Robert Morger, Dr. iur. Viktor Scheiwiler, Emil Künzler, Dr. med. Andreas Knoblauch, Daniel Hauri, Dr. med. Werner Deuel, alle St. Gallen, sowie Walter Kast, Rorschacherberg, und Stephan Weigelt, Mörschwil.





Oben: Freizeitaktivitäten früher ausserhalb der Kinderheilstätte. – Blick in eine Schulstube heute.
Fotos: Bad Sonder

Werk geschaffen werden, das behinderten Kindern in der Ostschweiz die Rehabilitation ermöglichte und damit die bestehenden Institutionen sinnvoll ergänzte. Der gelungene *Neu- und Umbau* konnte nach zweijähriger Bauzeit im Sommer 1985 wieder bezogen werden.

In den vergangenen 15 Jahren hat sich die Zusammensetzung der im Bad Sonder betreuten Kinder und Jugendlichen wiederum gewandelt. Die Entwicklung führte von einer Rehabilitation weg zur Betreuung von gegenwärtig 56 jungen Menschen mit Verhaltens- und Lernschwierigkeiten sowie mit Körperbehinderungen.

Seit der Übergabe von der Lungenliga St.Gallen (vgl. *Kästchen*) an den neuen Trägerverein Bad Sonder trägt dieser die volle Verantwortung.

Rechts: Das Bad Sonder wird seit bald 20 Jahren vom Tüfner Ehepaar Anita und Martin Brunner geführt – im Bild anlässlich der letzten Schulschlussfeier.
Foto: GL



Das Bad Sonder heute

Das Bad Sonder ist ein Sonderschulheim für normal begabte Kinder, welche pädagogische, schulische, therapeutische und/oder medizinische Hilfe benötigen. Aufgenommen werden körperbehinderte Kinder und Kinder mit Schulschwierigkeiten, Lern- und/oder Verhaltensstörungen im Schulalter. Das Bad Sonder führt eine IV- anerkannte Sonderschule, welche vom Erziehungsdepartement des Kantons St.Gallen unterstützt und kontrolliert wird. (...)

Die Kinder besuchen als interne oder externe Schüler unsere Sonderschule. In den sechs Klassen wird der Unterricht auf der Primar- und Sekundarstufe individuell und nach heilpädagogischen Grundsätzen gestaltet. Um eine optimale Förderung des Kindes zu erlangen, bieten wir im Bad Sonder folgende Therapien an: Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie, Malen nach Arno Stern, Heilpädagogisches Reiten und Psychotherapie. (...)

Während der Woche wohnen die Kinder in einer der fünf Wohngruppen. Gemeinsam mit dem pädagogisch und dem medizinisch ausgebildeten Betreuer team leben sieben bis acht Kinder in einer Wohngemeinschaft. Die Verschiedenartigkeit der Behinderung sowie die Mischung in Alter und Geschlecht lassen eine familienähnliche Gruppe entstehen. (...) In der Regel verbringen die Kinder die Wochenenden und Schulferien zu Hause. Die externen Schüler werden verschiedenen Wohngruppen zugeteilt, wo sie über die Mittagszeit entsprechende Betreuung erhalten.

Um den Übertritt ins Erwerbsleben möglichst erfolgreich zu bewältigen, findet eine frühzeitige, intensive Auseinandersetzung mit der Berufswelt statt.

Wir streben eine regelmässige, offene und kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern und den einweisenden Stellen an. *Anita und Martin Brunner*



Ingrid Menet – die malende Hausfrau aus Berlin

Die Malerin lebt und wirkt seit 1987 in Teufen, gibt Aquarellkurse und engagiert sich kulturell, sozial und in der Kirche.



Ingrid Menet-Lockenwitz vor ihrem Heim am Schlipfweg 12.
Fotos: GL

● GÄBI LUTZ

Sie leben seit 43 Jahren in der Ostschweiz. Warum kamen Sie in die Schweiz?

Meine Wurzeln habe ich auf der Insel Rügen in der Ostsee, wo mein Vater aufgewachsen ist. Geboren wurde ich in Berlin, wo ich nach dem Besuch der Schulen eine Lehre als Industriekauf-frau absolvierte. Während der Lehrzeit belegte ich auch das Fach Modezeichnen an der Meisterschule für das Kunsthandwerk. In die Schweiz kam ich 1957, weil ich mich im kaufmännischen Bereich weiterbilden wollte.

Es kam anders.

Ja. 1960 heiratete ich *Hannes Menet* (1922–1996), mit dem ich bis zu dessen Tod glücklich verheiratet war. Zuerst lebten wir in St. Gallen; 1987 zogen wir ins Elternhaus meines Mannes am Schlipfweg.

Hier waren Sie nicht «nur» Hausfrau. Sie engagierten sich sozial ...

Von 1960–1970 war ich in verschiedenen Betrieben kaufmännisch tätig. Parallel dazu engagierte ich mich sozial: 1964 liess ich mich zur Rotkreuz-Spitalhelferin ausbilden. Nach einem Einsatz im Kantonsspital St. Gallen betreute ich während acht Jahren jeden Sommer zwei Wochen lang für die Multiple-Sklerose-Gesellschaft MS-Kranke auf dem Walenstadtberg. Nachdem sich MS-Betroffene und deren Angehörigen 1972 zu einer Regionalgruppe St. Gallen-Appenzell zusammenschlossen, wurde ich deren erste Präsidentin (bis 1991). Von 1979–1997 wirkte ich im schweizerischen Zentralvorstand mit, acht Jahre davon als Vizepräsidentin. In schöner Erinnerung bleibt die Auszeichnung mit dem Georgi-Preis, den ich 1991 für mein Engagement zugunsten MS-Betroffener verliehen bekam.

...und waren künstlerisch aktiv?

Zeichnen und Malen war schon in der Schule mein Lieblingsfach. In den Achtziger- und Neunzigerjahren besuchte ich verschiedene Kurse. In Teufen begann ich, intensiver zu malen. Von 1993–1997 leitete ich die Aquarellkurse der Erwachsenenbildung Mittelland. 1997 habe ich in der Werkstätte von Hannes ein eigenes Atelier eingerichtet.

Seither geben Sie regelmässig Aquarellkurse?

Ja: Jedes Jahr finden drei Kurse statt – Malbegleitung in kleinen Gruppen (fünf Arbeitsplätze). Interessierte Malerinnen und Maler lernen dabei die Grundtechniken des Aquarellierens: Farbkreis, Flächen streichen, Lavieren, Nass in Nass, Bildaufbau, Komposition. Nach der Vermittlung dieser Grundkenntnisse kann ich auf bildliche Details und individuelle Bedürfnisse eingehen. Der nächste Kurs beginnt am

22./23. September und dauert bis Mitte Dezember. Gemalt wird jeweils am Freitag nachmittag und am Sonntag vormittag.

Kommt das Selbermalen dabei nicht zu kurz?

Ich finde immer wieder Zeit zum Malen. Seit 1985 hatte ich 13 Gruppen- und Einzelausstellungen. Die nächste Ausstellung findet vom 26. August–17. Sept. in der *Galerie Speicher* statt. Zu sehen sind rund 40 Bilder, die in den letzten zwei Jahren in meinem Atelier entstanden sind: Landschaften, Stilleben und Blumenbilder in Aquarell und Mischtechnik. Inspiriert wurde ich auf Reisen nach Umbrien, in die Toscana und ins Tessin. (Vielversprechend sind die Titel ihrer Bilder: «Stiller Traum»; «Lichtblick»; «Sommertraum»; «In Bewegung sein»; «Klangfeld»; «Sonnenland»; «Spuren am Weg» usw.)

Neben dem Malen sind sie auch auf anderen Gebieten aktiv in Teufen?

Ich fühle mich sehr wohl in Teufen. Die Gemeinde ist zu meiner zweiten Heimat geworden. Selbstverständlich engagiere ich mich gerne, wo ich gebraucht werde: So bin ich aktiv im Seniorenteam der Evangelischen Kirche, deren Synodale ich seit 1996 bin. Leider vergeblich habe ich mich auch für die Verwirklichung eines Kunsthauses in Teufen eingesetzt.

Trotzdem: «Teufen ist eine Super-gemeinde», resümiert Ingrid Menet. «Hier werden meine Steuerfranken gut angelegt.»



Ingrid Menet führt Kursteilnehmerinnen in die Kunst des Aquarellierens ein.

Steckbrief

Name: Ingrid Menet-Lockenwitz

Geboren: 15. Oktober 1938 in Berlin

Kultur: ist für mich etwas wie Luft und Wasser, das ich zum Leben brauche

Hobbies: Küche und Garten, Reisen und Bewegung in der Natur

Lieblingssessen: Alles – mit Vorliebe Kalbshaxen, Braten, Fisch, Gemüse

Lieblingsgetränk: eine schönes Glas Rotwein

Was würden Sie auf die einsame Insel mitnehmen? Ein Aquarellkasten, ein Block Papier und einen Pinsel.

Noch zehn Monate bis zum Appenzeller Turnfest

In Teufen werden Ende Juni 2001 über 4000 Turnerinnen und Turner zum Appenzeller Turnfest 2001 erwartet.

Am 23./24. Juni und 29./30. Juni/1. Juli 2001 findet in Teufen unter dem Logo Appenzeller Turnfest 2001 das Appenzeller Kantonalturnfest (ATF) statt. Ein 20köpfiges Organisationskomitee mit Mitgliedern aus dem Turnverein Teufen und aus dem Appenzeller Turnverband arbeitet mit Schwung bereits seit einigen Monaten auf das grosse Ereignis hin. Traditionsgemäss findet das Kanto-

nalturfest jeweils im Jahr vor dem Eidgenössischen Turnfest an den letzten beiden Juni-Wochenenden statt. Leider liess es sich nicht vermeiden, dass das zweite Festwochenende mit dem Nordostschweizerischen Jodlerfest in Herisau zusammenfällt.

Bereits im vergangenen Jahr fanden unter OK-Präsident *Reto Altherr*, auch Präsident des Turnverein Teufen, erste OK-Sitzungen statt, in denen das Wettkampfangebot festgelegt und Abklärungen bezüglich der Infrastruktur vorgenommen wurden.

Am ersten Wettkampfwochenende vom 23./24. Juni 2001 werden vorwiegend die Einzelturner/-innen und die Volleyballer/-innen im Einsatz stehen. Die Einzelkämpfer messen sich in den Sparten Geräteturnen, Gymnastik, Leichtathletik, Rhythmische Gymnastik und dem Festwettkampf. Im Jugendwettkampf sind es die Disziplinen Gymnastik, Geräteturnen und Spiel-Leichtathletik, die zur Auswahl stehen. Gleich-

zeitig erküren die Volleyballer ihre Meister.

Mit den Vereinswettkämpfen und den Show-Vorführungen wird das zweite Wochenende die grossen Massen mobilisieren. Die Organisatoren rechnen mit gegen 4000 Turnerinnen und Turnern aus der ganzen Schweiz, die sich im ein- oder dreiteiligen Vereinswettkampfmessen. Bekanntlich werden dann die Show-Vorführungen vom Sonntagnachmittag den Höhepunkt des Turnfestes mit einem grossen Publikumsaufmarsch bilden.

Rund um das Turnfest wird an beiden Wochenenden mit Festbeizlis, Bierzelten und Barbetrieben für gute Stimmung auf und neben dem Wettkampfpplatz gesorgt. Währenddem die Wettkämpfe hauptsächlich auf den neuen Landhauseanlagen und in der Sporthalle stattfinden, wird das Zentrum des Festes im Zeughausgelände sein. Hier werden die Turnerpartys im alten Zeughaus und im Festzelt über die Bühne gehen. *pd.*

Das OK des Appenzeller Turnfestes 2001 mit OK-Präsident Reto Altherr (Zweiter von links).
Foto: pd.



Appenzeller Fest: Auftakt mit 4300 Kindern

Die Idee eines Schulprojekttag am Appenzellerfest stösst auch in Teufen auf ein grosses Echo.

Eine AB-Komposition trägt das Logo des Appenzellerfestes bis nach St. Gallen und Gossau.
Foto: GL

Auf drei Tage angesetzt ist das Appenzellerfest 2000, das vom 1. bis 3. September stattfindet. Am ersten Tag, am Freitag, werden Schulklassen den Festbetrieb wesentlich prägen: Über 200 Schulklassen – angemeldet haben sich

auch alle Teufner Klassen – mit gegen 4300 Schülerinnen und Schüler nehmen am Schulprojekttag teil und bevölkern das Festgelände zwischen Gonten und Teufen.

Die Resonanz auf den Aufruf zur Teilnahme am Schulprojekttag fiel überwältigend aus. Zahlreiche Projekte sind auf

Festbesucherinnen und -besucher im Schulalter zugeschnitten. Für die Mittelstufe brachte man einen «Tag des Lernens» zur Diskussion. Für die Oberstufe zeichnen sich aus der breiten Angebotspalette beispielsweise ein «Tag der Faszination» oder ein «Tag der Kreativität» ab. *pd.*

Zufall als Einladungsregisseur

1000 Bewohnerinnen und Bewohner in Inner- und Ausserrhoden sind mit einer ganz besonderen Einladung beglückt worden...: Ausgewählt nach dem Zufallsprinzip, gehören sie zu den Gästen an der Eröffnungsfeier für das Appenzellerfest.

Was vom 1. bis 3. September zwischen Teufen und Gonten als Appenzellerfest 2000 in Szene gehen wird, will auch angemessen eröffnet sein. Auf Donnerstagabend, 31. August (ab 19 Uhr), ist deshalb im Oberstufenzentrum Gais eine offizielle Eröffnungsfeier angesetzt worden.

Proportional zur Einwohnerzahl der beiden Halbkantone wurden wahllos 250 Innerrhoder und 750 Ausserrhoder Adressen ermittelt – mit dem Risiko selbstverständlich, dass beispielsweise auch Festmuffel oder Landesabwesende zu den «Auserwählten» gehören. Ganz anders ist es mit dem Appenzellerfest als Ganzem: Hier bestimmt jede und jeder über Dauer und Form des Mitmachens. Zur Teilnahme herzlich eingeladen sind jedenfalls alle. *pd.*





1. August: Feuerzauber am Teufner Himmel

Die 1.-August-Feier auf dem Landhaus-Areal gestaltete sich zu einem eigentlichen Millenniumsfest.

Ungewöhnlich zahlreich pilgerten die Teufner dieses Jahr zum Festplatz beim Landhaus. War es wohl auch das herrliche Wetter oder noch mehr das versprochene Feuerwerk, welche die Daheimgebliebenen und sogar viele Auswärtige zu diesem «patriotischen Anlass» aufbrechen liessen? Egal, man traf sich und blieb lange gemütlich sitzen.

● ROSMARIE NÜESCH-GAUTSCHI

Petrus meinte es dieses Jahr wenigstens am Nationalfeiertag gut mit den Schweizern, und dass es den Schweizern gut geht, hörte man in den vielen 1.-August-Ansprachen.

Das grosse Festzelt war schon früh am Abend voll besetzt und auch die Plätze im Freien waren mehr als begehrt. Es duftete nach gegrilltem Fleisch, die Würstebrotler hatten viel zu tun. Das verlockende Programm, von dem zwar ausserhalb des Festzeltes nichts zu hören war, bestritten die «Alpsteinvagabunden» und auch der *Jodlerclub Teufen* erfreute das Publikum mit seinen gepflegten Gesängen.

Unsere Nationalrätin aus Trogen, *Dorle Vallender*, wählte das Thema «Vom Glück und vom Glücklichein» für ihre Ansprache: Wie man Glück selber empfindet und wie es beeinflusst und geschmiedet werden kann. Vom «Hans im Glück» zu sein oder vom privaten und beruflichen Glück führte die Referentin zum politischen Glück, zum aktiven, mitdenkenden und mitgestaltenden Glück und zur Verantwortung dafür. Dass die Verstärkeranlage kurz streikte, hatte sie zur Bemerkung veranlasst, dem Zuhörer sei der Entscheid überlassen, ob die Fortsetzung nun Glück oder Unglück bedeute. Zum Schluss forderte sie auf, das Glücklichein auch zu geniessen. Der Applaus zeigte, dass die glückliche Fortführung angekommen war.

Nach dem *Lampionumzug* der Kinder, der sich wie ein endloser Tatzelwurm in der schönen Sommernacht durch die Gegend wand, kam der Höhepunkt unserer Bundesfeier, das Feuerwerk. Punkt 10.30 Uhr setzten Bild und Ton ein. Die Luzerner «Fürharmoniker» boten eine hinreissende Schau. Sonnen, Raketen, Vulkane u.a.m. wurden zu den drei ausgewählten Musikstücken nach einer ansprechenden Interpretation eingesetzt. Das erste Stück vom einheimischen Komponisten und Hackbrettspieler *Roman Brülisauer* hiess «quöllfrisch»; ihm folgte die Suite von Peter Tschaikowskij «*Der Nussknacker*» und als letztes das Lied «Rebel» (deutsch: Rebell) des Amerikaners *John Miles*. Eindrücklich war die Präzision der Abläufe; besonders gefiel der breite Wasserfall aus glitzerndem Silber. Die A und O der Zuschauer und der immer wieder brausende Applaus zeigten die Begeisterung des Publikums.

Die milde Nacht und die tadellos funktionierende Festwirtschaft luden zum Verweilen ein. Der Männerriege Teufen sei für den grossen Einsatz herzlich gedankt.

Auch dem Gemeindebauamt gebührt für die Vorbereitung, die Organisation und die Aufräumarbeiten des Festes ein Kränzchen.



Die «Fürharmoniker» begeisterten mit ihrem Feuerzauber. – Der traditionelle Lampionumzug gehört zu jeder 1.-August-Feier. – Auch der Schriftzug «Teufen» ging in Flammen auf.
Fotos: Toni Schwitler



Michèle Thaler: Kunst im öffentlichen Raum

Die in Teufen lebende Künstlerin hat einen bunten, lebendigen Brunnen vor einer Alterswohnsiedlung in Steinach gestaltet.



Nach zahlreichen Bilder- und Objekt-Ausstellungen hat die in Teufen lebende Künstlerin *Michèle Thaler* (-Köpp) ihre erste Arbeit im öffentlichen Raum geschaffen: Seit dem Frühling belebt ihr «Sieben Lebensphasen»-Brunnen (Bild) die Alterswohnsiedlung Gartenhof in Steinach. Das bunte, lebendige Wasserspiel soll – wie früher vielleicht der Dorfbrunnen – zum Treffpunkt werden für Jung und Alt.

Bereits von der Hauptstrasse Horn – Arbon aus gesehen, zwischen Kirche und «Gartenhof», fällt der neue Brunnen von Michèle Thaler auf: Durch sechs Behälter aus lackiertem Stahl (50 x 40 x 34 cm) in den Farben Verkehrsorange, Crèmeweiss, Hellrotorange, Verkehrsgrün, Schwefelgelb und Ultramarinblau fliesst das Wasser in das Betonauffangbecken (354 x 290 x 35 cm). Die kubischen Behälter sind bis zum Überlaufen gefüllt mit Wasser, das den Brunnen permanent plätschern lässt.

Der Brunnen symbolisiert sieben Lebensphasen – von der Geburt (oberster Behälter) über Kindheit, Pubertät, Erwachsensein und Alter bis hinunter zum Tod. Das Auffangbecken ist gleichsam wieder der Anfang des Zyklus: Das Wasser fliesst zurück ins erste (Geburts-)Becken.

Für die Gestaltung der Kunst im öffentlichen Raum haben die Steinacher drei Kunstschafter eingeladen. Für Michèle Thalers Brunnen, ein Werk des St. Galler Künstlers *Urs Eberle* und eine Skulptur des inzwischen verstorbenen Künstlers *Toni Calzaferrri* hat die Gemeinde einen Kredit von insgesamt 100'000 Franken gesprochen.

Der seit dem Frühling plätschernde Brunnen von Michèle Thaler ist bei der Bevölkerung und bei den Bewohner/-innen der Alterswohnsiedlung auf ein gutes Echo gestossen. Die gesamte Anlage wurde am 19. August offiziell eingeweiht. *GL*

Erika Bruderer: Kunst des Bogenschiessens

Die 39-jährige Teufnerin erlebte mit der EM-Bronze-Medaille im Bogenschiessen einen ersten Höhepunkt ihrer Sportkarriere.

Von insgesamt 370 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den Europameisterschaften im 3D-Bogenschiessen in Casteljalous (F) eroberten die Schweizer zwei Gold- und je eine Silber- und Bronzemedaille. Glückliche Gewinnerin der Bronze-Medaille ist die 39-jährige *Erika Bruderer*, die erstmals an einer EM teilnahm.

Nach längerem Unterbruch spannte die gelernte Modedesignerin vor Jahresfrist erstmals wieder ihren Bogen. In der Folge gewann sie Turniere in Bern, Olten und im Tessin, auf Malbun (FL), in Hard (A) und in Küssaberg (D). Der dritte Platz an der EM ist der bisher grösste Erfolg ihrer sportlichen Karriere. Dem Triumph in Frankreich liess sie an den Schweizer Field-/ Jagd-Meisterschaften Mitte Juni im aargauischen Oeschgen den Schweizer-Meister-Titel folgen. Herzliche Gratulation!

Als Mitglied der *Bogenschützen Ostschweiz*, die sowohl der Fita (Fédération de tire à l'arc) wie auch der Fas (Field Archery Switzerland) an-

gehören, trainiert sie regelmässig im Gründenmoos oder bei sich zuhause im Oberbach, wo sie seit 15 Jahren mit ihrem Partner und seit vier Jahren mit der gemeinsamen Tochter Eileen lebt. Mit von der Partie sind auch zwei Hunde, Katzen und ein Araberhengst. Geschossen wird im 3D-Bogenschiessen auf künstliche Tiere wie Rotwild,

Füchse, Enten, Wildschweine, Bären und andere Wildtiere. Auf lebende Tiere würde sie nie schiessen, bekräftigt die Inhaberin eines First- und Secondhand-Shops in St. Gallen. Dafür träumt die leidenschaftliche Reiterin vom Bogenschiessen ab dem Rücken ihres Pferdes. Diese Sportart ist vor allem in Frankreich und Ungarn verbreitet. *GL*



Erika Bruderer an der EM im 3D-Bogenschiessen in Frankreich: Mit Konzentration, Kondition, Treffsicherheit und etwas Glück eroberte sie die Bronzemedaille. Wenige Wochen später wurde sie auch noch Schweizer Meisterin. Foto: zVg.

Ida Niggli: «D Schwaanefraue n ond d Schlunggi»

Die Dialektgeschichte von Ida Niggli ist ihrem Werk «Min Grosvatter, de Schwaane Choret» entnommen (1. Teil).

Im Bezirksgericht ischt min Grosvatter ebe n o no gsee ond all ander Doenschtig hend s im Dorf obe z Tüüfe Sitzig gchaa.

I chönnt nüd graad phobte, das de Schwaane Choret amene derege Doenschtig amel ase wädli wider häa choo wäär. Er hed jo au eerber wiit z laufig gchaa bis in Dorf ue ond noch eme derege Tamme, wie eso e Sitzig gsee ischt, hend die Manne fascht nüd anderscht chöne, as no e bezeli omme z hocke.

A dene Sitzigstage n ischt d Schwaaneweerti mit ehrne zwoo Määtle, oder enaard scho meh Jumpfere, mit de Berte n ond der Emme, amel elää dehääm gsee, ond wenn s aagfange hed tunkle, hed ere seb o nomme n alewile graad ggliedet. D Schwaane n ischt halt glich eerber abgglege gsee, wenn au am Rossschtall aapaue no e Webschuel ond visevii öber de Schtrooss ene no e Schpezereilädeli gsee ischt.

Dezoe ane hed mer zor sebe Zit, öpe n Ends vom eerschte Weltchrieg, allpott näbes vo Iibrecher gchöört.

Amene Doenschtig, wo de Grosvatter im Dorf obe n annere Sitzig gsee ischt, zmittst i de Nacht – d Weertschaft ischt scho e Willi zoe gsee ond alls hed meh oder mönder scho gschloofe – sönd die zwoo Schwaanemäätle zmoor vetwachet. D Moetter ischt bi n ene n i de Chammer inne gschtande mit eme Liechtli in Hende n ond hed as leeslig as mögli gchehe:

«Määtle, Määtle, schtönd uuf! Pitti machid wädli, chömid mit mer i d Schtobe n abe, i gchööre n äfach all näbes überonne!»

Z ämm Satz sönd die zwoo zom Bett uus ond d Emme n ischt, no ase trömmlezeugs, de Moetter noe d Schtege n aab gschleche. D Berte hed ene noe prommet:

«Himmel noemool, wartid doch au! I mos mi doch zeerscht no aallege n ond echli schträäle. Chääm mer nüd in Sii, ond wenn graad d Welt onder gieng, das ii mösst samt de Wickerli i de Hoore n ond im baare Nachthemp vor frönt Lüüt here sctoh!»

Eerscht, wo s d Berte tüecht hed, si machi jetz echli e n aaschtändegeri Falle, ischi au i d Schtobe n abe, i



Illustration aus dem Buch «Min Grosvatter, de Schwaane Chored», ein Linolschnitt von Ruedi Peter.

diseb Schtobe, wo uusgschtopfti Vögel ommenand gschtande, wo Hirschgweih ond anderi Gweih, e Jagdgwehr, e Jagdhörnli ond eerscht no e Füürgüügeli a de Wende ghanget sönd. Graad dronder zoe sönd d Weertschtobe, d Pachschtobe n ond d Chochi gsee.

Müüslischtile sönd die drei Fraue binenand gschtande. Ond richtig, allpott ond gad wider hed s näbes eso aardlig gchete vo de Bachschtobe n omme n ue. D Berte hed efänge d Töör e Schpäältli uftue ond ofäämool rüeft si:

«Schtile, i gchööre s schnattere – bim Eid, jetz chood näbert d Schtege döruuf – schnell, Vatters Gwehr! I schüüsse n äfach in tunkle Gang use. Dem dei onne wil i s denn scho no vetläädelig mache. Dem weerd s Ommenandschliche vomeselber no vegoh!»

Jetz ischt aber d Emme n ufgjokt: «Du bischt jo goppel nüd gschüid! Tös de gnooteweg seb Gwehr os de Hende, du chaascht jo nüd emool recht ziile. Zletscht em End wöörischt öös no allsamma veschüüsse!»

Onderdesse n ischt d Schwaaneweerti ommegschosse wie letz ond

denn hed si s Füürgüügeli ab de Wand abe, de Chriüzschtöck uf-gropft ond i d Nacht use ggüügelet so vil ond so luut si hed möge...

Ischt nüd lang ggange n ond so hed s im Schpezereilädeli ene Liecht gsee ond au i de Webschuel hendsesi aagfange rode n ond handomm ischt änn omm der ää dether gschprunge n ond hed preulet:

«D Schwaane brennt! D Schwaane brennt!»

Zmoor hed änn i dere Schtöcktünkli verosse n e Gschrää vefüert, as öb er am Messer sctecke wöör ond dröberabe hed mer e Chiflete gchöört ond denn e malioo Gglächter.

Öber seb abe hend die drei Fraue tööre wooge zor Schtobe n uus ond abe go d Hustöör uftue. Dei onne n isch doo uus choo, das de Schefer vom Lädeli ond de Weblehrer denand i d Hoor ggroote sönd, wil jede gglobt hed, er hei en Brandschüfter oder sös en Schlunggi vetwütscht.

Wo doo d Noochpuure n inne worde sönd, was enaard passiert ischt ond das s niene brenni, hend s d Webschüeler wider häa gschickt.

De Schefer ond de Weblehrer zämme hend dene drei Fraue gholfe

di ganz Schwaane vo zonderscht bis zoberscht z dörneuse, aber sauber gäär nütz ond niemert ischt vöerchoo, bis s zmoor gwaret hend, das de Chriüzschtöck im obere Gang obe schpeerwand offe gsee ischt. Graad onder em Fenschter, verosse n im Bode, hend s Abtrök vo Schueabsätz gfonde. E bezeli gschmuech isch ene doo glich worde n ond si hend dröber noegsinnet, was mer jetz ächt chönnt onderneh. Si sönd si röötig worde, si welid of de Choret waarte n ond d Schwaaneweerti hed gsääd:

«Berti, gang hol no en Halblier vom Cheller ue, dene Manne gohd denn s Waarte n echli ringer.»

De Schefer ischt aber sauber mit in Cheller abe, mer hed jo nie chöne wesse, öb nüd glich no näbes eso en oovetraute Tonder onder eme Fass onne hocki.

Wo de Halblier uus gsee ischt, hed mer all no wiit ond bräät nütz vom Schwaaneweert gsee ond näbe sönd denn de Weblehrer ond de Schefer glich häa go wiiter schloofe.

Die Jumpfere sönd graad am Abramme gsee, wo de Vatter häa choo ischt ond gfrooget hed, was denn enaard do Tüüfels los sei, zmittst i de Nacht. Sü hend natüürli gmäänt, si chönid lidrok mache mit ehrem Vezahl, wo s doo abloo hend zom em Vatter Antwort gee. Aber joo hetocht, gfutteret hed er ond zendiert:

«Mer ischt denn enaard doch pozt ond gschträälet mit dene Wiiber. Mer mos gad emool fort ond schoo schüüssid die schtroolege Nare nommenand wie en Foorz innere Laterne n ond denn chood s ene no in Sii, e deregi Losi mit em Füürgüügeli z veraschtaalte. Ond alls gad weg eme bezeli Schnätterle n i de Bachschtobe n omme.

Ischt gad e leiigs Haa, wemmer s jetz denn i de ganze Gmänd ond wiit ommenand wäässt, was i dere Schwaane n omme för truuregi Föchböz dehääm sönd. Mer chaa weleweg no vo Glök säge, das nüd d Füürwehr o no aazroke choo ischt.

Ida Niggli

Fortsetzung in der Oktober-Ausgabe.

Höhepunkte am Waldegg-Festival

Viel Volk pilgerte am 7./8. Juli zum achten Male ans Waldegg-Festival. Nach mässiger Stimmung am (verregneten) Freitagabend liess das Samstag-Programm kaum Wünsche offen.

Die St. Galler «Beni's Blues Gang» eröffnete den Samstagabend mit bluesigen Rhythmen. Toni Vescoli (Bild rechts) erwies sich für das «Waldegg»-Publikum wohl als zu «subtil»: Seine Songs liessen kaum Stimmung aufkommen. Umso frenetischer wurde das «Oldie-Konstrukt» Bonny M. beziehungsweise Leadsängerin Liz Mitchell (Mitte) gefeiert. Musikalischer Höhepunkt war der amerikanische Cajun-Star Jo-El Sonnier (links), der schon am Freitag nach den Auftritten von John Brack, den Sunday Skiffers und Susanne Klee brillierte. *GL*



«Heidi» zum Schulschluss

48 Schülerinnen und Schüler der dritten Sekundarschulklassen der Lehrer Max Moesch, Vreni Lutz und Armin Loop führten zum Schulschluss das Theater «Heidi» im Lindensaal auf.

In das traditionelle Stück der Schriftstellerin Johanna Spyri war ein neuzeitlicher Teil eingewoben, dessen Texte von den Schüler/-innen selbst verfasst wurden. In einem dritten (Erzähl-)Teil wurde die Geschichte von Heidi, Alpöhi, Geissenpeter & Co. erzählt. Die Schülerinnen und Schüler überzeugten sowohl als Autor/-innen wie auch als Laiendarsteller/-innen. Der frenetische Applaus des begeisterten Publikums im vollbesetzten Lindensaal belohnte die Akteure für ihre wochenlange Probenarbeit und die reife Leistung auf der Bühne. *GL*

10. Peace Camp im «Fernblick»

Vom 29. Juli bis zum 5. August hat im Bildungshaus Fernblick das 10. Int. Peace Camp stattgefunden. 55 mehrheitlich junge Frauen und Männer aus 13 Nationen sind zusammengelassen, um sich im Engagement für den Frieden und die gemeinsame Vision «Eine Welt für Alle» gegenseitig zu unterstützen. Die Woche stand unter dem Thema «Heilung von Kriegswunden». Viele der Teilnehmenden sind aus Ländern angereist, deren jüngste Vergangenheit und z.T. auch Gegenwart von Kriegen gezeichnet sind. Die Erfahrung von Kriegswunden und Kriegsschuld war allgegenwärtig. Allein schon das tragfähige Beziehungsnetz untereinander sowie das Umfeld des «Fernblick» und der Appenzeller Landschaft wirkten heilsam und trugen bei zu einer Perspektive gegen Resignation und Verzweiflung. *pd.*



Schwendibüel-Quartierfest

Bereits zum zweiten Male wurde Mitte August im Schwendibüel ein Quartierfest gefeiert. Auf der Festwiese bei Kurt Keller (hinter der «Frohen Aussicht») versammelten sich rund 60 Nachbarinnen und Nachbarn der Örtlichkeiten Schwendibüel, Stocken, Feld, Spiessenrüti und Oberboden sowie Anwohner der Bündtstrasse zum gemütlichen Zusammensein. Saftige Grilladen und selbstgemachte Desserts sowie erfrischende Getränke sorgten für das leibliche Wohl der Gäste. Die herrliche Vorkollmondnacht und ein Naturschauspiel mit «Sternschnuppen» leisteten einen weiteren Beitrag an das Wohlbefinden der Quartierbewohner/-innen, die sich glücklich schätzen, auf einem so schönen Fleckchen Erde zu leben. *GL*



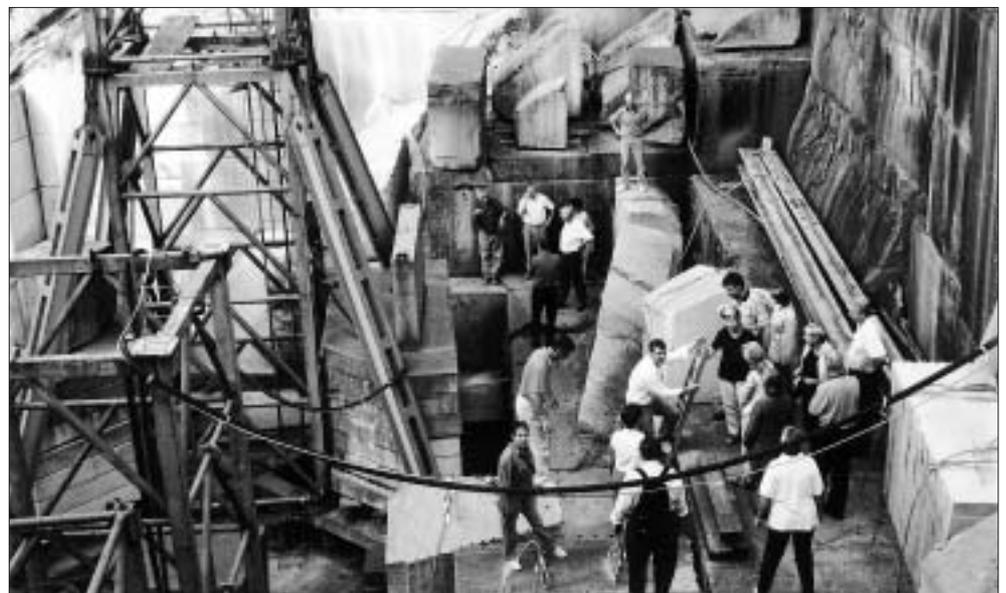
Schwimmbad: Rekordfrequenzen

Verregneter Juli – Spitzenfrequenzen im August. Die «neue» Badi darf mit dem Sommer zufrieden sein, wie Badmeister *Albert Müller* auf Anfrage erklärte. Leider fehlten genügend Parkplätze und Liegeflächen. Bewährt habe sich das Kombi-Abo mit dem Hallenbad Speicher. Rekordtag war der Sonntag, 20. August, mit 1700 Besucherinnen und Besuchern. Eine Woche zuvor fand das *Mil-lionen-Meter-Schwimmen* der Schweizerischen Rettungsgesellschaft St. Gallen statt – wiederum mit einer Rekordbeteiligung von 106 Teilnehmenden, die insgesamt 176,5 km schwammen. Gold eroberten sich *Ueli Anderfuhren* und *Ingrid Hubmann*, beide Teufen, mit je 6 km. Das neugestaltete Schwimmbad ist noch bis zum 16. September geöffnet. *GL/Bild: Samulel Studach*



FDP im Teufner Steinbruch

Auf Einladung der FDP Teufen besuchten am 18. August rund 20 Interessierte den Teufner Steinbruch. Mitinhaber *Roland Schmitt* von der Steinbruch Lochmühle AG führte durch die beeindruckende «Sandsteinlandschaft» (Bild), während Steinbruchmeister *Herbert Honegger* und dessen Mitarbeiter *Jakob Gähler* den Abbau demonstrierten. – Der Steinbruch in Teufen wird seit ca. 200 Jahren ausgebeutet. Heute werden pro Jahr durchschnittlich 300–400 m³ Sandstein abgebaut. Der Teufner Sandstein ist ein Süsswassermolassen-Gestein. «Granitisch», wie Roland Schmitt erklärt: «Die Granittrümmer sind mit Kalkcarbonat und Ton gebunden». Mit Teufner Sandstein wurde u.a. die St. Galler Kathedrale renoviert. *GL*



«Fabeltier» sucht einen Namen

Der Sturm Lothar hat eine alte Eiche zu einem eigentümlichen «Urtier» verwandelt.



Der Sturm Lothar vom 26. Dezember 1999 hat nicht nur verheerende Schäden angerichtet. Die Unbill der Natur hat auch Raum geschaffen für kreative Gestaltung.

Im Garten der *Pension Alpenheim* an der Gremmstrasse 14 wurde eine rund 200 Jahre alte Eiche durch die Gewalt des Sturms teilweise gespalten. Die neue Form des Baumes verhalf den Besitzern zu Kreativität: Mit ein bisschen «Nachhelfen» entstand ein urtümliches «Fabeltier», das nun den idyllischen Garten und das schöne Biotop belebt (Bild). Interessierte Betrachter sehen in diesem «Urtier» – je nach Phantasie – einen Saurier, eine Riesenechse oder ein Krokodil.

Die «Pflegeeltern» *Elisabeth und Walter Bosshard* suchen nun einen Namen für ihren neuen Mitbewohner. Leserinnen und Leser sind eingeladen, sich einen Namen auszudenken und diesen per Postkarte an die «*Tüüfner Poscht*» einzusenden (bis 10. September). Den Gewinnern winkt ein schöner Preis: ein Zmorge für vier Personen im Garten der Pension Alpenheim. *GL*

Postkarte bitte einsenden an: Redaktion «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen.

A. Vogels «herbistro» – das neue Kräuter-Bistro

Der bekannte A.-Vogel-Heilkräuter-Schaugarten auf dem Hätschen in Teufen ist um eine Attraktion reicher.

Nach dem Umbau des ehemaligen Wohnhauses des Naturheilkunde-Pioniers *Alfred Vogel* (1902–1996) steht den Besuchergruppen des Heilkräutergartens seit kurzem das «Herbal Bistro» – kurz: «*herbistro*» – offen. Das mitten im Heilkräutergarten gelegene Kräuter-Bistro ergänzt das A.-Vogel-Gesundheitszentrum. Es dient als Erfrischungs-

und Verpflegungsraum für die jährlich mehr als 3'000 Besucherinnen und Besucher des Heilkräutergartens und ist nicht öffentlich zugänglich.

Der A.-Vogel Heilkräuter-Schaugarten oberhalb von Teufen ist ein beliebtes Ausflugsziel. Im Sommer finden für vorangemeldete Gruppen täglich kostenlose Führungen statt, denen sich

Einzelpersonen anschliessen können. Die Gratis-Führung durch das Gesundheitszentrum, zu dem das A.-Vogel-Museum sowie eine Drogerie gehören, und den Heilkräutergarten mit seinen über 100 heilkräftigen Pflanzen dauert zwei bis drei Stunden. Anmeldung für Besuchergruppen ab 15 Personen unter Telefon 333 10 23. *pd.*



«herbistro» – das Kräuter-Bistro für Besucherinnen und Besucher des A.-Vogel-Heilkräutergartens in Teufen.
Foto: zVg.

Gratulationen im September

Fritz Alder-Zesiger hat während 41 Jahren die Drogerie Alpina in Teufen geführt. Er wird am 1. September 85 Jahre alt. Im Frühling dieses Jahres durfte er mit seiner Ehefrau Lydi das Diamantene Hochzeitsfest feiern. Zum Ehepaar Alder gehören fünf Kinder, sieben Gross- und Urgrosskinder. Wichtig ist Fritz Alder seine grosse Familie, mit der er intensiv Kontakt pflegt. Seit 62 Jahren lebt der Jubilar in Teufen, ist bei guter Gesundheit und geniesst seinen Garten.

Zum 80. Geburtstag gratulieren wir **Kurt Lutz-Waldmeyer**. Er ist in Speicher geboren und aufgewachsen. Nach der Matura in Trogen absolvierte er sein Studium als Maschinen-Ingenieur an der ETH Zürich. 1947 heiratete der Jubilar und wurde Vater einer Tochter und eines Sohnes. Von 1960 bis 1965 war er Gemeinderatsmitglied in Teufen. Die letzten Jahre seiner beruflichen Karriere verbrachte er in leitender Stellung bei Schindler Aufzüge in St. Gallen. Kurt Lutz ist noch sehr aktiv und daher selbständig. Im Winter fährt er

immer noch Ski, im Sommer Velo. Sein grösstes Hobby ist Segelfliegen. Seine Modellflugzeuge hat er alle selbst gebaut. Bei schlechtem Wetter steuert er sämtliche Flugzeuge ohne fremde Hilfe am Computer.

Ihren 90. Geburtstag feiert **Verena Oertle-Schaffflüzel** am 25. September. Die ersten Lebensjahre verbrachte sie im Toggenburg. Nach der Schule arbeitete sie in der Weberei Krummenau und später in einem Haushalt in Nesslau. Im Mai 1933 heiratete sie und verbrachte die nächsten 50 Jahre in Gais. Ihr Mann war dort Schreiner. Das Ehepaar zog zwei Töchter und einen Sohn gross. Während 20 Jahren wohnte die Jubilarin in der Alterssiedlung unteres Hörli in Teufen. Mit ihrem Mann unternahm sie während dieser Zeit viele Reisen innerhalb der Schweiz. Auch wandern gehörte zu ihren bevorzugten Beschäftigungen. Leider verstarb ihr Mann 1983. Vorübergehend wird Frau Oertle von ihrer

Tochter Verena in Thalwil betreut. Grosse Freude zeigt die Jubilarin an der «Tüüfner Poscht», die ihr regelmässig nach Thalwil gesandt wird.

Hans Frischknecht-Boppard gratulieren wir am 26. September zu seinem 91. Geburtstag. Viele St. Galler/-innen schätzten ihn manche Jahre als Pöstler. Dort war er für die Paketpost zuständig. Aufgewachsen ist Hans Frischknecht in Trogen, zusammen mit fünf Geschwistern. Schon mit neun Jahren wurde er Mutterwaise, weshalb ihm später seine eigene intakte Familie besonders am Herzen lag. Er heiratete 1934 und wurde Vater von zwei Töchtern. Inzwischen ist er sechsfacher Gross- und fünffacher Urgrossvater. Noch jeden Tag fährt Hans Frischknecht per Bahn in die Stadt zum Einkaufen. Dort kennen ihn noch viele Kunden/-innen. In Teufen wohnt das Ehepaar seit 21 Jahren. Beide sind noch sehr selbständig. Im Sommer geniessen sie ihren Garten, lösen Kreuzworträtsel, informieren sich abends im TV bei Schweiz Aktuell und später wird noch ein Jass geklopft.

Der älteste Tüüfner im Monat September ist **Wilhelm Signer-Büchler**. Er feiert am 28. September seinen 94. Geburtstag. Aufgewachsen ist er zusammen mit acht Geschwistern ganz in der Nähe im Schlössli Bruggen auf einem Bauerngut. Auch sein weiteres Leben widmete er mit Leib und Seele der Landwirtschaft als Knecht an verschiedenen Orten und auch als Fuhrmann in Niederteufen. In den Dreissigerjahren zog er nach Teufen, wo er mit 36 Jahren heiratete und Vater von zwei Buben wurde. Da seine Frau kein grosses Interesse an der Landwirtschaft zeigte, nahm er eine Stelle beim kantonalen Bauamt an. In seiner Freizeit pflegte er Gärten, da er diese Arbeit besonders liebte. Den Jubilar kennt man als stiller Schaffer, der die Arbeit liebte. Seine Lebensweise war solid, weshalb er bis zu seinem 90. Altersjahr in seinem eigenen Heim lebte. Seit 1997 wohnt Wilhelm Signer im Altersheim Alpstein, wo ihn einer seiner Söhne, der in Teufen lebt, noch jeden Tag besucht.

Marlis Schaeppi

Aus Anlass der ARTeufen 2000 sind im folgenden Rätsel zahlreiche Begriffe über Malerei und Bildhauerei zu erraten.

Preisrätsel: Drei Gewinnerinnen

Auch am 15. Kreuzworträtsel der «Tüüfner Poscht» haben sich zahlreiche Leserinnen und Leser beteiligt. Aus dem vielen Einsendungen konnten folgende Gewinnerinnen gezogen werden:

Isabelle Walser-Fehr, Lortanne 8, Teufen, gewinnt den 1. Preis, ein Käseschnitten-Essen für zwei Personen im Teufner Restaurant Schönenbühl. Zweite Preisträgerin ist **Rosmarie Nenssenoh**, Hauptstrasse 21, Niederteufen; sie hat zwei «Teufener Hefte» gewonnen. Der 3. Preis (ein «Teufener Heft») geht an **Heidi Bischof**, Unterrain 23, Teufen. Sie alle haben das Kreuzworträtsel von **Stefan Bondeli** ausgefüllt und die richtige Lösung – «Fussballfieber» – herausgefunden. Herzliche Gratulation!

Wollen auch Sie einmal gewinnen? Schreiben Sie das Lösungswort des neuen Kreuzworträtsels auf eine Postkarte und senden Sie diese bis zum 15. September an die «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen.

Viel Vergnügen!

TP

Teil der Geige	Maltechnik	Malergerät	Pflegemittel	Laubbaum	ital. Stadt	Künstler	Maltechnik	Keimzelle	Kopfteil
Maletchnik				Tierhaut	Klostervorsteher	Jakobs Frau		Seilbahn	Abkürz.f. Million
						chin. Religion: T...s arg			
Gestell für Gemälde	7	Weberkamm			Tisch franz.			chin. Laute	All ... + 8 40 Räuber
					Kunstwerk				
Kante, Winkel						Kunstwerk			
						Ort der ARTeufen			
Futterpflanze	Berg bei Sämaden	Abkürzung für Klasse	Ort der ARTeufen	Gewässer	Sänger: Simon ... Nachlass		kurz für Abitur Bezirk		Int. Organisation f. Atomenerg
					starkes Seil		Kunstwerk Abzug	12	
					er französisch				
Künstlerwerkstatt	Mischbrett für Farben		in dem	Künstler	begrenzt, schmal			Nieder-schlag	Kunstwerk
Teil eines Bildes	gedacht, geistig be-sucht					.. und zu	gelbe Öl-pflanze	persönl. Fürwort	moder-ner Musikstil
					Wasserfarbenbild Kunstverfahren, Arbeitsweise				Papst-palast in Rom
					Rezept englisch	Singvoge Jazz-stil		Leicht-metall engl. Name	
alkol. Getränk Hirschart		Resultat v. IV mal XXV		alkol. Getränk umgekehrt		Himmels-bote	Fuss i. Bay voll franz.		14
				Schule fran-zösisch					Begren-zung
		Fussteil	2			Gelächter Frucht-brel ...e	Saiten-instrument		
dt. Fernseh-sender	Kunstwerk lassen engl.								
Fig. a. Graf v. Luxemb. Lebensbund Denkvermögen				Künstler-gerät			röm. Zahl 4	Lasten-heber ...n Automarke	© by Stefan Bondeli
						Malunter-grund			3

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Alterszentrum kann Pflegefälle aufnehmen

Seit einigen Monaten ist die Pflegeabteilung des *Alterszentrums Teufen* voll belegt. So mussten einige wenige pflegebedürftige Teufner Einwohner für eine Übergangszeit in einem anderen Pflegeheim auf einen freiwerdenden Platz im Alterszentrum warten. Diese Situation war für die Betroffenen wie auch für die Heimkommission unbefriedigend. So wurden in den vergangenen Wochen diverse Möglichkeiten geprüft, diesen Missstand zu beseitigen. Nach einer Reorganisation im Alterszentrum ist es nun *ab sofort* wieder möglich, Pflegefälle aufzunehmen. Diese Lösung ist als Übergangslösung gedacht, bis ein Kon-

zept «Alterszentrum» vorliegt und der Bevölkerung unterbreitet werden kann. Für die Umstände, welche in den letzten Monaten in Kauf genommen werden mussten, bittet das Alterszentrum um Verständnis. *pd.*

«AZT-Info» orientiert

Die sechste Hauszeitung «AZT-Info» orientiert über die aktuelle Situation im Alterszentrum Teufen.

Wie geht es weiter mit dem Alterszentrum? Der Gemeinderat hat anfangs Mai einen Kredit von 50 000 Franken zur Ausarbeitung eines Betriebskonzeptes freigegeben. In den nächsten Monaten wird somit intensiv an der Zukunft des Alterszentrums gearbeitet.

Ein externer Experte erstellt in

Zusammenarbeit mit der Zentrumsleitung ein Betriebskonzept. Dieses wird nebst den baulichen auch die organisatorischen und finanziellen Aspekte berücksichtigen. Das Resultat sollte bis spätestens Ende Jahr vorliegen.

Weiter berichtet die «AZT-Info» über einen Wechsel in der Pflegedienstleitung: Nach fast neun Jahren tritt *Sandra Leu* als Leiterin der Pflegeabteilung zurück. Sie erwartet ihr erstes Kind. Ihr langjähriger Einsatz wird von der Zentrumsleitung herzlich verdankt.

Sandra Leu bleibt dem Alterszentrum mit einem reduziertem Pensum erhalten. Als Nachfolgerin hat die Heimkommission die jetzige Stellvertreterin, *Gaby Oezer*, gewählt.

Wir wünschen ihr für die neue Aufgabe viel Erfolg. *pd.*

Gemeindeverwaltung wegen Weiterbildung geschlossen

Das Personal der Gemeindeverwaltung (Gemeindehaus und Bauamt) besucht am Freitag/Samstag, 15./16. September, eine Weiterbildung und wird sich unter anderem mit dem Themenbereich «Qualitätsmanagement» auseinandersetzen.

Die Büros sind am Freitag den ganzen Tag geschlossen, die Telefonzentrale wird nicht bedient. In Todesfällen wird ersucht, mit den zuständigen Pfarrämtern (Pfarrer Bruno Fürer und Pfarrer Richard Bloomfield) Kontakt aufzunehmen. *gk.*

TÜUFNER POSCHT

Inserate für 2001 bitte rechtzeitig reservieren

Heidy Heller-Engler, Alpsteinstrasse 28, 9100 Herisau (ausser Montag)
Telefon 351 66 30, Fax 352 46 81, Privat 333 20 55, E-Mail: heller.teufen@bluewin.ch

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Vetsch Basil Andrin, geboren am 10. Juni in Heiden, Sohn des Vetsch Ueli und der Fricker Vetsch geb. Fricker Thea, Steinwischlenstrasse 7a.

Walz Elija Silas, geboren am 19. Juni in Herisau, Sohn des Walz Harald Reinhold und der Walz geb. Tobler Katharina Elisabeth, Hauptstrasse 110a.

Trivigno Selina Romina, geboren am 16. Juni in Heiden, Tochter des Trivigno Carmine und der Trivigno geb. Manser Lydia, Hechtstrasse 9.

Koller Janine Rita, geboren am 21. Juni in St. Gallen, Tochter des Koller Ulrich und der Koller geb. Manser Anita, Sammelbüel 98.

Nef Jasmin Sonja, geboren am 24. Juni in St. Gallen, Tochter des Nef Urs und der Nef geb. Zwicker Corinne Alexandra, Hauptstrasse 5.

Pezzoli Milena, geboren am 2. Juli in St. Gallen, Tochter des Pezzoli Antonio und der Pezzoli geb. Hanselmann Britta, Hinterrain 4a.

Inauen Marc, geboren am 2. Juli in St. Gallen, Sohn des Inauen Urs und der Inauen geb. Stadelmann Silvia, Schützenbergstrasse 3.

Hugener Daniel, geboren am 16. Juli in Herisau, Sohn des Hugener Rudolf und der Hugener geb. Menzi Anita, Gmünden 1187.

Giger Lorenz Ueli, geboren am 14. Juli in St. Gallen, Sohn des Giger Walter und der Giger geb. Hauser Barbara, Unterbach.

Trauungen

Barmettler Oswald Othmar und *Saxer Barmettler geb. Saxer Elisabeth*, Rütiholzstr. 16.

Langenauer Urs und *Langenauer geb. Zuberbühler Claudia*, Hauptstrasse 53.

Sterbefälle

Bruderer Hans, Gaisweg 1099, gestorben am 19. Juni in St. Gallen.

Blatt Simon Paul, Steinwischlenstrasse 21, gestorben am 20. Juni in St. Gallen.

Knaus geb. Eggenberger Gertrud Hedwig, Sammelbüelstrasse 1, gestorben am 27. Juni in St. Gallen.

Rohner geb. Herzig Fanny, Altersheim Bächli, gestorben am 1. Juli in Heiden.

Zürcher Ulrich, Sammelbüel 96, gestorben am 13. Juli in Speicher.

Bänziger geb. Rohner Margrit, Feld 520, gestorben am 21. Juli in Teufen.



720 Teilnehmende am Sommer-Volksmarsch der Wandergruppe Teufen

Das prächtige Sommerwetter lockte die Wanderer in Scharen an den diesjährigen Sommer-Volksmarsch der Wandergruppe Teufen: 720 Teilnehmende – so viele, wie seit Jahren nicht mehr – genossen die herrliche Route von Teufen über die Göbsi nach Haslen und zurück zum Ziel «Linde» (10 km). Die längere Strecke, der 20-km-Marsch, führte zusätzlich über Lehmensteig nach Schlatt. Wie Sepp Manser, Kassier und Organisator der Wandergruppe Teufen, auf Anfrage mitteilte, war der jüngste Teilnehmer ein siebenjähriger Bub, der älteste ein 87-Jähriger. Die Wanderer kamen aus der ganzen Schweiz, aus Deutschland und Österreich sowie – die am weitesten Gereisten – aus Schweden.

Foto: GL

Sonderegger Emil, Krankenhausstrasse 44, gestorben am 12. August in Teufen.

Bochsler geb. Frick Martha Maria, Hauptstrasse 108a, gestorben am 15. August in Vechigen BE. za.

Veranstaltungen der Evangelischen Kirche

Bibelkafi für Senioren: Freitag, 15. September, 14 Uhr, im Zwingli-saal, mit Diakon Bruno Ammann.

Kontaktzmittag: Freitag, 29. September, 12 Uhr, in der Begegnungsstätte Nieder-teufen. Anmeldung bis Donnerstagmittag bei Bloomfield (333'13'11).

Konzert: Bach-Kantorei, Samstag, 23. September, in der Kirche (vgl. Seite 9).

Ökumenischer Zmorge: Dienstag, 12. September, 9 Uhr, im Zwingli-saal. Thema: «Diakonenhaus Greifensee» mit Bruno Ammann.

Senioren- ausfahrt: Dienstag, 19. September, 10 Uhr, mit Bruno Ammann.

Senioren- ferien: Freitag, 1. bis Frei-

tag, 8. September, in Davos mit Bruno Ammann.

Spielnachmittage für Senioren: Donnerstag, 21. September, 14 Uhr, in der Begegnungsstätte Nieder-teufen; Donnerstag, 28. September, 14 Uhr, im PZ Stofel (Frauenverein). pd.

Kursangebote im «Fernblick»

1.–8. Sept.: Kontemplation mit Pia Gyger (St.-Katharina-Werk, StKW).

8.–10. September: Teilhard de Chardin-Tagung 2000; Referentin: Pia Gyger (StKW).

10. September: Zen-Meditation am Sonntagabend mit Marcel Steiner, Schwellbrunn.

14. September: Offener Catarina-Abend mit Mitgliedern des St.-Katharina-Werkes.

14. September: Tanz – Der Körper ist in der Seele mit Wilma Vesseur, Trogen.

15.–17. September: Weltwirtschaft – LaboRio 21; Referent: Hans Jecklin, Unternehmer.

15.–17. September: Shibashi mit

Eva-Maria Zwyer (StKW).

25. September: Time out – Tag der Stille mit Elisabeth Tröndle (StKW).

29. September – 1. Oktober: Enneagramm – ein Weg zu sich selber mit Eva-Maria Zwyer.

29. September – 1. Oktober: Das Kind im Mann – Schöpfungsspiritua-lität für Männer mit Andreas Fischer (StKW). pd.

Kinderkleider- und Sportartikelbörse

Der Frauenverein führt am Mittwoch, 20. September, im Pfarreizentrum Stofel eine Kinderkleider- und Sport-artikelbörse durch. Entgegengenommen werden saubere, gut erhaltene Kleider ab Grösse 80 (keine Unterwäsche), Schuhe, Spielsachen und Sportartikel.

Warenannahme: 9–10.30 Uhr; Warenverkauf: 13.30–15 Uhr; Auszahlung und Rückgabe nicht ver-kaufter Ware: 16–16.30 Uhr. Weitere Auskünfte erteilen Vreni Hu-ber (333 25 32) und Erna Styger (333 25 14). pd.

Zum Gedenken

Max Fenner-Haeri

13. 12. 1914–14. 6. 2000



Einige Wochen vor seinem Tod war es Max Fenner vergönnt, nochmals seinen Geburtsort auf der Forch zu besuchen. Dort verlebte er mit seinen Brüdern auf dem elterlichen Bauernhof eine glückliche Jugend. Nach der Banklehre und dem Aktivdienst wechselte er zum Berufsmilitär und wurde Oberst und Chef der Munitionstruppen in Thun. Hilterfingen im Berner Oberland wurden für ihn und seine Frau zur Heimat. Die Ehe blieb leider kinderlos. Umso mehr kümmerte sich das Paar um seine Nichten und Neffen. Nach dem Tod seiner Frau, 1992, zog es Max Fenner deshalb in die Ostschweiz, zu den beiden Nichten, denen er «wie ein zweiter Vater» war. Im Altersheim Lindenhügel fühlte er sich sofort wohl. Er war ein lebhafter und interessierter Gesprächspartner. Über alles liebte er Gedichte. Als sein Augenlicht nachliess, war er froh, dass er seine Lieblingsgedichte alle auswendig gelernt hatte. Frau Elsbeth Künzler aus Gais war eine liebenswürdigen Betreuerin und Gesellschafterin von Max Fenner. *EP*

Hans Bruderer-Loosli

2. 3. 1940–19. 6. 2000



Der Gaisweg 1099 ist das Geburtshaus von Hans Bruderer. Aufgewachsen war er zusammen mit einer Schwester in der Au, Niederteufen. Die Lehre als Zimmermann und Bauschreiner bei Jakob Reifler schloss er so gut ab, dass er sich ins «Goldene Buch» eintragen durfte. 1967 zog er mit seiner Frau Käthi und den beiden Söhnen wieder im Gaisweg ein. Familie und Heim bedeuteten ihm sehr viel. Auch für die Öffentlichkeit (Feuerwehr und Gemeinderat) hatte er sich eingesetzt, ganz besonders und mit viel Arbeit zum Aufbau der Grubenmann-Sammlung beigetragen, wo auch die von seinem Vater und ihm gesammelten alten Handwerkzeuge eingebracht wurden. Das Amt der Brenneri-Aufsichtsstelle Teufen versah er trotz mehrjähriger schwerer Krankheit bis zum Tode. *NF*

Paul S. Blatt

28. 8. 1906–20. 6. 2000



Paul Blatt wuchs in Mainz (BRD) auf, erlernte nach seiner Schulzeit den Beruf eines Bankfachmanns und war schon bald ein angesehener Devisenhändler. Während den Kriegsjahren 1939/1940 war er als französischer Staatsangehöriger Mitglied der Résistance. Später lebte der Verstorbene in Südfrankreich. Nach dem Tod seiner Frau und dem Hinschied seiner langjährigen Gefährtin liess er sich 1996 in Niederteufen nieder. Zu seinem 90. Geburtstag beschenkte er verschiedene Vereine und Institutionen mit 12'000 Franken «zur sportlichen und geistigen Ertüchtigung der Teufner Jugend» (vgl. «Tüüfner Poscht» 1/97). Die letzten Lebensmonate verbrachte Paul Blatt in der Altersresidenz Kuršana in St. Gallen. *EP*

Fanny Rohner-Herzig

16. 9. 1910–1. 7. 2000



Fanny Herzig verlebte in Lutzenberg als Bauerntochter zusammen mit ihren beiden Brüdern eine glückliche Jugend. Sie lernte später den jungen Lehrer Fritz Rohner kennen und zog nach der Heirat mit ihm ins kleine Schulhaus im Kaien, Rehetobel. 1938 verliess die Familie ihr geliebtes Vorderland, dem sie ihr Leben lang verbunden blieb, und zog nach Teufen. Im Dorfschulhaus unterrichtete Fritz Rohner bis zu seiner Pensionierung. Gleich nebenan im «alten Bahnhof» bezogen sie ihre Wohnung. Fanny Rohner war eine ruhige, mütterliche Frau. Ihre Familie stand für sie im Mittelpunkt: ihr Mann, der Sohn Fritz, die Tochter Edith. Im März 1999 entschloss sich Fanny Rohner, ins Altersheim Bächli zu ziehen. Dort war sie glücklich, denn der gute Geist, der dort herrschte, waren ihr viel wichtiger als einige bauliche Unzulänglichkeiten.

Leider war ihr dort nur eine kurze Zeit gegönnt. Nach einem Spital- und Kuraufenthalt verstarb sie im Spital Heiden – so wie sie gelebt hatte, still und gestärkt durch ihren tiefen Glauben. *EP*



Kulinarisches und geselliges Quartierfest Blatten

Am 30. Juni traf sich eine schöne Schar des Blatten-Quartiers zu einem gemütlichen Fest auf der Terrasse der Familie Müller. Alberto Barnetta kochte für die Gäste einen herrlichen Risotto. Auf dem Grill brutzelten herrliche Poulets; die Teilnehmer brachten Salat oder Kuchen. Kurzum: Alle genossen den gut organisierten und ungezwungenen Abend. Schön, dass die Anwohner den Kontakt untereinander pflegen können. Etwa 80 Wohneinheiten bilden das Blattenquartier; aus den Gesprächen durfte man vernehmen, dass sich die neuen Anwohner in Teufen mehrheitlich sehr wohl fühlen. *W.R.*

Ulrich Zürcher-Führer

14. 8. 1921–13. 7. 2000



Die grosse Trauergemeinde, die sich am 19. Juli von Ulrich Zürcher verabschiedete, erinnerte sich an den freundlichen, immer gut gelaunten Briefträger, der von 1943 bis 1986, während 43 Jahren – früher noch zweimal täglich – in Teufen die Post austrug. Die grosse Leidenschaft des Verstorbenen galt jedoch seinen Tieren. Er war ein aktives Mitglied des Kleintiervereins, hegte und pflegte seine Hühner, Gänse, Enten, Tauben, Sittiche und Kaninchen; eine Zeit lang war er sogar stolzer Besitzer eines Haflinger Pferdes. Während einigen Jahren war er auch im Gemeinderat. Aufgewachsen in Saxerriet, lernte er zuerst Gärtner und fand nach verschiedenen Aushilfsstellen als Briefträger sein geregeltes Auskommen. An einer Klassenzusammenkunft traf er seine ehemalige Mitschülerin Anni Führer wieder. Sie wurde seine Ehefrau und schenkte ihm eine Tochter und zwei Söhne. Die Naturverbundenheit des Vaters übertrug sich auf die Kinder – die Söhne wurden Forstwärter und die Tochter Bergbäuerin in Langwies. Nach seiner Pensionierung konnte Ulrich Zürcher noch manches Reislein machen und sich an seinen sieben Enkelkindern, seinem Haus, dem Garten und den Tieren erfreuen. *EP*

Margrit Bänziger-Rohner

10. 12. 1937–21. 7. 2000



Immer stand sie offen: die Haustüre von Margrit Bänziger-Rohner. Wer zu ihr kam, war jederzeit herzlich willkommen, erlebte eine einmalige Gastfreundschaft. Am 21. Juli 2000 ist sie im selben Haus, wo sie 1937 geboren wurde, völlig unerwartet an einer Lungenembolie gestorben. Ihre Kindheit – der Vater war oft im Militärdienst und die Mutter hatte ihn gleichzeitig in zwei Landwirtschaftsbetrieben zu ersetzen – fiel in keine einfache Zeit.

Nach den Schulen in Teufen besuchte sie ein Töchterinstitut im Welschland und machte anschliessend eine Verkäuferinnenlehre in Lausanne. Nach ihrer Zeit in der Westschweiz kehrte sie nach Teufen zurück und heiratete *Fredy Bänziger*. Ihrer Ehe entsprossen die beiden Söhne *Roland* und *Markus*. Ihre Verbundenheit mit dem Dorf, ihre Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft zeichneten Margrit Bänziger aus.

Dennoch, immer wieder freute sie sich auf ihre Ferien. Wie oft erzählte sie von ihren Wanderungen in Griechenland, ihren Erlebnissen im Norden, in Südafrika und wo immer sie war. Ja, sie brauchte die offene Haustüre, auch um hinaus zu gehen... *H.H.*

Zum Einrichtungsberater weitergebildet



1998 hat *Peter Sulzer*, Nieder-
teufen, nach vier-
jähriger Lehrzeit
die Abschluss-
prüfung als In-
nendekorateur

mit Fachrichtung Dekoration gut
bestanden. Nun hat er in Kuchl bei
Salzburg (Österreich) seine Weiter-
bildung an der Tagesschule für Ein-
richtungsberater mit gutem Erfolg
abgeschlossen. Nach langer Job-
suche fand er schliesslich in All-
schwil bei Basel eine neue Heraus-
forderung bei einem Innenarchitek-
ten. – Wir gratulieren dem kreativen
Berufsmann und wünschen ihm wei-
terhin viel Erfolg. *pd.*

**Höheres Fachdiplom für
Teufner Spitex-Leiter**

Nach 1½-jähriger berufsbegleiten-
der Weiterbildung am Interdiszi-
plinären Spitex-Bildungszentrum
ISB in Zürich hat der Teufner Spitex-
Zentrumsleiter *Roman John* sein
höheres Fachdiplom Spitex-Leitung
mit der Diplomarbeit «Kommunika-
tion zwischen Miliz- und Profi-
system» erfolgreich erlangt. Die Di-
plomarbeit erläutert die Kommuni-
kationskultur zwischen ehrenamt-
lich und professionell tätigen Perso-
nen, die bereit sind, Verantwortung
und Führung zu übernehmen.



Der St. Galler Zeichner Fernand Monnier stellt in der «Frohen Aussicht» aus

Noch bis im Herbst zeigt der St. Galler Künstler Fernand Monnier eine Auswahl seiner Blei- und Farbstift-Zeichnungen im Restaurant Frohe Aussicht. Die ausgestellten Werke sind in den Jahren 1994–1999 entstanden und zeigen Figuren in verschiedenen Alltagsszenen. Der achtzigjährige Fernand Monnier hat sich als Zeichner und Illustrator von Kinder-, Jugend- und Schulbüchern einen Namen gemacht. Während 25 Jahren hatte er einen Lehrauftrag an der Schule für Gestaltung in St. Gallen. – Unser Bild zeigt den Künstler mit einem seiner Werke. *Foto: GL*

Eine Spitex-Organisation ist heute mit einem Gewerbe- oder Dienstleistungsbetrieb vergleichbar. Eine gute Kommunikation optimiert die Zusammenarbeit zwischen Vorstand

und Spitex-Leitung und kann klares Handeln und eine nüchterne, sachbezogene Kontrolle im Interesse der Klienten erleichtern. Eine gezielte Weiterbildung der Spitex-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglicht es, den Auftrag «Hilfe und Pflege zu Hause» optimal wahrnehmen zu können. *pd.*

«DrogoCare»-Zertifikat für Drogerie Wetzels

Die Drogerie Wetzels ist vom Schweizerischen Drogisten-Verband mit dem «DrogoCare»-Zertifikat ausgezeichnet worden. Dreimal war die Drogerie von Profi-Testkäufer/-innen besucht und ohne ihr Wissen geprüft worden. Das Fazit der Profis: In dieser Drogerie wird man/frau rundum kompetent und einfühlsam beraten.

Um die Auszeichnung «DrogoCare» zu erhalten, musste die getestete Drogerie mindestens die Gesamt-Note 5 erzielen und durfte bei den 22 Hauptkriterien nirgends unter Note 4 liegen.

Die Drogerie Wetzels konnte diese strengen Kriterien auf Anhieb erfüllen und erhielt zur Belohnung ein «DrogoCare»-Zertifikat. *pd.*

Manuela Kobelt: Gold an den Schweizer Meisterschaften

Für ihren letzten Start an einem nationalen Grossereignis hat sich die 30-jährige Siebenkämpferin *Manuela Kobelt* vom TV Teufen viel vorgenommen und alles gewonnen: An den Schweizer Meisterschaften Mitte August in Hochdorf eroberte sich die Marbacherin ihre erste Goldmedaille. – Herzliche Gratulation! *TP*

Judo-Silber für Rahel Walser

An der Judo-Meisterschaft in Bellinzona eroberte sich die Teufnerin *Rahel Walser* in der Kategorie Jugend, bis 48 kg, die Silbermedaille. Wir gratulieren herzlich zu diesem sportlichen Erfolg. *TP*

Ausgezeichnete Harmoniemusik Teufen

Am Appenzeller Kantonal-Musikfest in Herisau konnte auch die Harmoniemusik Teufen Zeugnis von ihrem Können ablegen. In der Kategorie 3. Klasse, Harmonie/Fanfare (Konzertmusik) belegten die Teufner Musikanten mit total 265 Punkten (129 Aufgabenstück/136 Selbstwahl) den hervorragenden 4. Rang. Wir gratulieren herzlich! *TP*



Verregneter Sommer... (aufgenommen in der Hauteten)

Foto: EP

Niederlassungen im Juni...

René und Maja Boner-Langenegger, Bleichweg 4 (Zuzug von Herisau); Bernhard Eugster, Stäheli 850 (Mexico); Sandra Fisch, Göbsistrasse (Urnäsch); Michael Fitze, Scheibe (St. Gallen); Robert Gut, Schlatterlehn 628 (Hagenbuch ZH); Roseline Hauri, Schulhausstrasse 12 (Appenzell); Silvia Huber-Gossweiler, Schlatterlehn 628 (Hagenbuch); Hanno Hebblerling-Gosch und Britta Jacobs-Geldmacher, Schützenbergstrasse 22 (Hofheim, Deutschland); Kurt Locher, Weirden 1428 (St. Gallen); Ivana Rowntree-Ivanisevic, Buchen 1136 (Oensingen SO); Karl und Ruth Scheidegger-Dändliker, Hinterbodenstrasse 9 (St. Gallen); Reto und Ursina Scheidegger, Hinterbodenstrasse 9 (St. Gallen); Barbara Schiro-Ruckstuhl, Werdenweg 7 (Wittenbach); Miloslava Schneider-Hauptman, Alte Haslenstrasse 4 (Appenzell); Monika Schwerzmann, Göbsistrasse (Urnäsch); Monika Wüst, Weiherstrasse 6 (Bühler); Joao Vila Nova Gomes, Stofelweg 4 (Bühler); Ulrike Krobath, Waldegg 977 (Güssing, Österreich); Bernfried Krass, Schwanteln 1171 (Düsseldorf, D); Jessi Bruderer, Engulgasse 214 (Trogen); Mauricia Dos Santos Gomes, Stofelweg 4 (Portugal).

... und im Juli

Monika Albertin, Äussere Egg 1529 (Zuzug von Speicher); Kaspar Albrecht, Untere Grünau 127 (St. Gallen); Helene Allemann-Koller, Im Stofel 4 (Lutzenberg); Günther Bechtold, Scheibe 1459 (St. Gallen); Ursula Bleiker, Ebni 9a (Schwellbrunn); Astrid Breu-Walder, Speicherstrasse 40 (St. Gallen); Felix Burch, Weiherstrasse 8 (USA); Beat und Monika Eckhart-Zellweger, Alte Haslenstrasse 31 (Mörschwil); Andreas Fässler, Schwendi 1164 (Stein); Thomas Fischer, Äussere Egg 1529 (Speicher); André und Caterina Kammerer-Amato, Böhl 508, (Romanshorn); Marlyse Leu, Hauptstrasse 110 a (Wittenbach); Ruth Maurer-Geisser, Weirden 4 (St. Gallen); Urs Merz, Ebni 16 (Schwellbrunn); Georg Morger, Steinwischlenstrasse 2a (Manila); Christian und Anita Mösli-Campigotto, Rütiholzstrasse 27 (Wittenbach); Christoph Neff, Hautetenstrasse 801 (Australien); Margareta Ruckstuhl-Herndl, Werdenweg 7 (Wittenbach); Peter Schlatter, Hauptstrasse 77a (St.

Gallen); Kurt Schütz, Im Stofel 4 (Lutzenberg); Verena Schweizer, Scheibe 1459 (St. Gallen); Marianne Spiess-Wyler, Rütihofstrasse 22 (St. Margrethen); Friederike Stiefvater-Gröschl, Battenhusstrasse 7 (Österreich); Josef Troxler-Hirsbrunner und Silvia Troxler-Hirsbrunner Oberschlatt 969 (Steinebrunn); Avita Wenger-Lautenschlager, Im Stofel 4 (Arnegg). *gk.*

Wegzüge im Juni...

Im Monat Juni sind folgende Personen aus unserer Gemeinde weggezogen:

Arik Dervis, Krankenhausstr. 6 (Wegzug nach Herisau). Auwärter Birgit, Gremmstrasse 24 (Abtwil). Blasi-Mirra Giorgio und Giuseppina mit Veronica, Ebni 16 (Melpignano, Italien). Braun Paul, Bächlistrasse 17 (Flawil). Bruderer Kurt, Oberfeldstrasse 1097 (Gossau). Chankrajaeh Wirot, Gremmstrasse 11 (Untervaz). Coelho Rangel Joaquim und Pereira Rangel Magarida mit Liandro, Hauptstrasse 29 (Rorschach). Frischknecht Andrea, Weirden 21 (Stein). Fülleemann-Schnyder Isabella mit Seraina und Alina, Ebni 16 (Langendorf SO). Hablützel Bettina, Im Holz 3 a (D-Köln). Hauser Daniela, Hauptstrasse 89 (Wittenbach). Kunz Stephan, Haag 1547 (St. Gallen). Maier-Huber Ruth, Bleichweg 4 (Lutzenberg). Moritz Christine, Steinwischlenstrasse 3 (St. Gallen). Mussato Lucia, Gremm 561 (Weissbad). Preisig Nicole, Landhausstrasse 54 (Urnäsch). Salantri Paolo, Friedhofstrasse 7A (St. Gallen). Smanio Corinne, Hauptstrasse 121 (St. Gallen). Sutter Norbert, Im Stofel 4 (Rorschacherberg). Walt Karin, Haag 1547 (St. Gallen). Walz-Tobler Harald und Katharina mit Salome und Elija, Hauptstrasse 110 a (Gais). *gk.*

... und im Juli

Antic Nenad, Teufenerstrasse 196 (Wegzug nach Basel); Hautle-Alder Markus und Cornelia mit Christian, Rebecca und Larissa, Gopf 791 (Waldstatt); Inauen Lydia, Schlättliweg 1 (Brülisau); Kappe Lydia, Steinwischlenstrasse 2 a (München); Kohler Nils, Bleichweg 7d (St. Gallen); Kuhn Albin, Kurvenstrasse 10 (St. Gallen); Lentz Susanne, Bleichweg 7a (Haslen); Rivellini Daniel Weirden 3 (Dietikon ZH); Ruhstaller-Joos Thomas und Ladina mit Sina, Stofelrein 2 (Neukirch-Egnach);

Spielgruppe Tatzelwurm lädt ein

Am «Tag der offenen Tür» wurde Namensgebung gefeiert.



Spielgruppe-Kinder und -Eltern feiern den Namen «Tatzelwurm».

Foto: zvg.

Mit einem «Tag der offenen Tür» hat die inzwischen 15 Jahre alt gewordene Teufner Spielgruppe die «Taufe» unter dem Namen «Tatzelwurm» gefeiert. Bei Kuchen, Snacks und Getränk waren interessierte Eltern und deren Kinder eingeladen, den Ort, die Räumlichkeiten und die Spielmöglichkeiten und die Spielgruppenleiterinnen kennenzulernen und Fragen zu stellen. Diese Angelegenheit wurde von vielen Eltern und deren Kinder benutzt. Es herrschte eine ausgesprochen anregende, frohe und neugierige Stimmung im Raum.

Für all die Kinder, welche nach den Sommerferien die Spielgruppe ein bis zweimal in der Woche für zwei Stunden besuchen, war es eine willkommene Möglichkeit, diese unbekannte Luft mit der nötigen Geborgenheit der Mutter oder des Vaters zu schnuppern. So kann vielleicht schon der erste Spielgruppentag ohne grosse Unsicherheit genossen werden.

Schläfli Swen, Schulhausstrasse 15 (Rorschacherberg); Schmid-Schnyder Michael und Bettina, Grünaustrasse 4 (Goldach); Sutter Daniel, Rütihofstrasse 25 (Pfungen ZH); Suter-Lüthi Johannes und Melanie mit Florian, Matthias und Selina, Rütihofstrasse 26 (Speicher); Vonäsch Rumpel Charlotte, Blattenstrasse 7 (Mörschwil); Weitz-Widmer Gertrud, Im Stofel 4 (Balgach); Widmer-Eichmann Hans Peter, Steinwischlenstrasse 22 (Ausland). *gk.*

Mit viel «Gwonder» und Tatendrang verweilen die Kleinen gerne am Knet-Tisch, beim Erstellen von Bauwerken mit Klötzen, am Maltisch oder in der «Bäbiecke» beim «Kochen» und vergessen dabei fast den neuen unbekannt Ort. Auch die grösseren Kinder, die zum Teil als Ehemalige auf Besuch gekommen waren, haben den regen Betrieb genossen.

Die Spielgruppe «Tatzelwurm» ist dem Frauenverein Teufen-Bühler angegliedert. Die Räumlichkeiten befinden sich im Haus Kink, Ebni 9b. Ab den Sommerferien werden sieben Kindergruppen mit etwa je zehn Kindern geführt. (Grössere Gruppen sind nicht möglich, da die Raumfläche nur etwa 50 m² misst. Ein grösserer, erschwinglicher Raum ist schon lange ein Wunsch der Spielgruppe.) Die Stunden mit den etwa dreijährigen Kindern werden geleitet von *Heidy Bruderer, Daniela Höhener, Yvonne Odermatt und Kathrin Lancker*, alle ausgebildete Spielgruppenleiterinnen und Mütter, welche bei ihrer Aufgabe auch auf ihre eigenen Erfahrungen zurückgreifen können.

Dass dies alles auch einen Preis hat ist klar. Für jedes Kind wird deshalb im Quartal ein Beitrag von 100 Franken berechnet. Damit werden alle Ausgaben bezahlt: Fixum für die Leiterinnen, Miete, Materialkosten, Weiterbildung, Strom, Kaminfeger, Versicherung usw. *pd.*

Anmeldung und Auskunft bei Heidy Bruderer, Lustmühle (Telefon: 333 38 01).

Sänger/-innen für Opernchor gesucht

Für das Projekt «Wildschütz», das geplante Opern-Freilichtspiel im August 2001 (vgl. «Tüüfner Poscht» Juli/August 2000) wird die (verstärkte) Bach-Kantorei als Opernchor mitwirken. Interessierte (und fähige) Sängerinnen und Sänger erhalten die Projektunterlagen mit Probenplan (es wird hauptsächlich an Samstagnachmittagen geprobt) beim Leiter der Kantorei:

Wilfried Schnetzler, Hauptstrasse 65, 9052 Niederteufen (Tel. 333 34 82, Fax 333 15 40, E-Mail: w.schnetzler@email.ch).

pd.

Teufner höchster Schweizer Kaminfeger



An der 83. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Kaminfegermeister-Verbandes (SKMV) ist der 54-jährige

Erich Kast (Bild) aus Teufen zum Zentralpräsidenten gewählt worden. Dem SKMV gehören rund 550 Kaminfegermeister an. Für diese will der Teufner vermehrt Öffentlichkeitsarbeit leisten.

pd.



Doppel-Flügelkonzert mit dem Klavierduo Ute Gareis & Klaus-Georg Pohl im Lindensaal

Am Bettag, 17. September, 17 Uhr, findet im Lindensaal Teufen im Rahmen des Flügelzyklus' wiederum ein Konzert statt. Dieses Jahr stehen gleich zwei Flügel auf der Bühne, die durch das virtuose Klavierduo Ute Gareis und Klaus-Georg Pohl gespielt und zu einem rauschenden Klang- und Konzerterlebnis führen werden. Die beiden Musiker wurden in Franken (Deutschland) geboren und haben sich seit ihrer Kindheit dem Klavierspiel gewidmet. Nach ausgedehnten Musikstudien und Reifeprüfung haben sie 1992 zum Klavierduo zusammen gefunden. Mit ihrem Spiel gewannen sie mehrere Preise an internationalen Musikwettbewerben. Seit einigen Jahren leben sie in St.Gallen und sind in unserer Region auch als Musikpädagogen bekannt geworden. Am Bettagskonzert werden sie Werke von Ravel, Mozart, Poulenc, Infante und anderen interpretieren. Das Konzert wird veranstaltet vom Musikforum Teufen, einer Gemeinschaftsveranstaltung der Teufner Kulturveranstalter.

pd./Foto: zVg

Helen Meier liest im Gemeinderatssaal

Lesung am Freitag, 1. September, um 19.30 Uhr.

Im Rahmen des *Appenzellerfestes 2000* ermöglicht die *Biblio-Bahn* Begegnungen mit Appenzeller Autorinnen und Autoren.

Helen Meier, als Erzählerin schon mehrfach ausgezeichnet, wohnt heute in Trogen. Ihr neuestes, noch nicht gedrucktes Werk befasst sich mit dem Trognener Textilkaufmann und Landammann Jacob Zellweger-Zurbühler in der Zeitwende von 1800. Sie liest am Freitag, 1. Sept., um 19.30 Uhr im Gemeinderatssaal.

Von den weiteren Appenzeller Autor-Treffen, verteilt auch auf die übrigen Festorte Bühler, Gais, Appenzell, Gonten (vgl. Festprogramm und Tagespresse) finden ebenso in Teufen statt: die Begegnungen mit Werner Bucher, Wolfhalden, am Freitag um 16.30 Uhr bei der Biblio-Bahn, sowie mit Rosmarie Nüesch am Sonntag um 16.30 Uhr bei der Ev. Kirche. Überdies liest die Teufnerin Ursula von Allmen am Freitag, 18 Uhr im Rothus in Gonten. PW

«Sammlung T» im Kunstmuseum St. Gallen

Die Ausstellung dauert noch bis zum 10. September.

Nach 1988 ist die «Sammlung T» des verstorbenen Teufner Tierarztes Paul Bachmann erstmals wieder im Kunstmuseum St. Gallen zu sehen (bis 10. September). Die Ausstellung vermittelt einen beeindruckenden Einblick in die europäische Malerei der 50er- und 60er-Jahre.

Nachdem die Teufner Auseinandersetzung um ein Museum (Zeughaus) und die «Sammlung T» bald zweieinhalb Jahre zurückliegende und die Aufregung verebbt sei, biete sich

nun Gelegenheit, die Kunstwerke der Sammlung selbst wieder einmal in den Blick zu nehmen und sich von dem zu überzeugen, was ihre Einmaligkeit ausmache, schreibt das «St. Galler Tagblatt». – Die Ausstellung lässt die «Sammlung T» in einer dichten Auswahl von 64 Werken aufleuchten. Zwei neue Texte und eine Auswahl von zur Verfügung gestellten Fotografien zeigen die Freundschaft von Paul und Verena Bachmann mit Künstlern und Galeristen. TP

Impressum

Herausgeberin
Einwohnergemeinde
9053 Teufen

Herausgabe-Kommission
Gaby Bucher-Germann
Hans Höhener
Georg Winkelmann
Gäbi Lutz (beratende Stimme)

Redaktion
Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
Andreas Heller (AH)
Rosmarie Nüesch (RN)
Erika Preisig-Studach (EP)
Marlis Schaeppi (MS)

«Tüüfner Poscht»
Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon/Fax 333 34 63
E-Mail: tposcht@bluewin.ch

Inserate-Annahme
Heidy Heller-Engler
Heller AG, Küchen und Bäder
Alpsteinstrasse 28
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 / 351 66 30
Fax 071 / 352 46 81
E-Mail: heller.teufen@bluewin.ch

Telefon Privat 333 20 55

Layout, Satz und Bildherstellung
Hans Sonderegger
Grafik- und Computerstudio, Teufen

Druck und Ausrüstung
Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss
15. September 2000

 Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Auflage: 3200 Exemplare

Veranstaltungen

September 2000		Wer	Was	Wo
Fr–So	01.–03.	Diverse Vereine	Appenzeller Fest 2000 Details siehe Festprogramm	Landhaus/Bahnhof
Sa	02.	Feuerwehr	TLF-Einweihung mit grossem Umzug	Feuerwehrdepot
Sa/So	02./03. 14.30 Uhr	Pfadi Attila	Schnupperrachmittage	Pfadiheim
Do	07. 07.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Rheinfall und Wanderung	Treff Bahnhof Teufen
Do	07. 20.00 Uhr	Helbling Reisen	Dia-Vortrag Südafrika	Lindensaal
Sa	09. 15.30 Uhr 17.00 Uhr	Lesegesellschaft Teufen	Vernissage ARTeufen Kunstaussstellung	Lindenhügel Zeughaus
Di	12. 09.00 Uhr	Vorbereitungsgruppe	Ökumenischer Zmorge Diakonenhaus Greifensee	Zwinglisaal
Do	14. 09.00 Uhr	Evang.-method. Kirche	Frauentreff Emilie Oertle erzählt	Kapelle Hörliweg
Do	14. 14.00 Uhr	Frauenverein	Altersnachmittag	Pfarreizentrum Stofel
Fr	15. 14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	Zwinglisaal
So	17. 17.00 Uhr	Kulturpunkt	Bettagskonzert	Lindensaal
Di	19. 10.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Seniorenfahrt mit Bruno Ammann	
Mi	20. 19.30 Uhr	Frauenverein	Aktiven-Treffen	Schulküche Hörli
Do	21. 09.00 Uhr	Landwirtschaftlicher Verein	Gemeindeviehschau	Zeughausplatz
Do	21. 14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Nieder-teufen
Do	21. 14.30 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag	Altersheim Lindenhügel
Do	21. 20.00 Uhr	Lesegesellschaft	Lesung: Regine Weingart und Armin Halter, Texte von Karl Valentin	Saal Schützengarten
Sa	23. 20.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bach-Konzert Magnificat und Kantaten von J.S.Bach	Evang. Kirche
Do	28. 14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Fr	29. 09.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Chrabbelfiir	Evang. Kirche
Fr	29. 12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag Anmeldung Tel. 333 13 11 bis Do Mittag	Begegnungsstätte Nieder-teufen
Ganzer September		ARTeufen	Ausstellung: Bilder und Skulpturen von Teufner Kunstschaffenden	Zeughaus und Lindenhügel
Oktober 2000		Wer	Was	Wo
Do	05. 08.55 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Jakobsweg von Waldstatt nach St.Peterzell	Treff Bahnhof Teufen
Do.	19. 08.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Herbstwanderung im Thurgau	Treff Bahnhof Teufen
Do	19. 14.30 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag	Altersheim Lindenhügel
Di	24. 14.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Seniorentreff	Lindensaal
Di	24. 20.00 Uhr	Samariterverein	Nothelfer-Kurs Je Di + Do.	Sporthalle Landhaus Anmelden: 333 14 67

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09).